Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 36006 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Montag, 30. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 958.

v. Kiderlen-Waechter †.

Stuttgart, 30. Dez. (Drahtb.) Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist heute früh 7 Uhr 50 Min. bei seiner Schwester, der Freifrau von Gemmingen-Gutenberg, bei der er die Weihnachtsfeiertage verbrachte, gestorben.

(Siehe auch Letzte Nachrichten.)

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

○ **Kleine Anfragen.** Für die am 8. Januar wieder beginnende Reichstagssitzung liegen eine große Reihe von kleinen Anträgen vor. Der antisemitische Abgeordnete Dr. Werner ist dabei mit vier Anträgen vertreten. Der erste hat folgenden Wortlaut: „Was beabsichtigt der Reichskanzler zu tun, um die immer brennender werdende Ausländerfrage an den deutschen Hochschulen und Universitäten im Interesse unseres Volkstums, unseres geistigen und wirtschaftlichen Lebens gesetzlich zu regeln?“ Ein anderer Antrag lautet: „Sind dem Herrn Reichskanzler die ungeheuerlichen Tatsachen des Kinderhandels bekannt? Besteht bejahendenfalls die Absicht, die entsprechenden Maßregeln dagegen zu ergreifen?“ Ein dritter fragt an, ob man sich in den Kreisen der verbündeten Regierungen mit der Absicht trägt, das betäubungslose Töten der Schlachttiere, insbesondere das Schächten, gesetzlich zu verbieten. Die letzte Anfrage des antisemitischen Abgeordneten hat folgenden Wortlaut: „Hält der Minister der öffentlichen Arbeiten die Verteilung judengegnerischer Schriften auf Bahnhöfen für zu recht ergangen? Ist der Reichskanzler dann bereit, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß auch gegen die Juden und Judenfreunde, Christen und Deutschtum bekämpfenden Preßerzeugnisse vom Verlage des „Berliner Tageblattes“ und des „Ulk“ ebenso scharf vorgegangen wird?“

○ **Anträge.** In den Weihnachtsferien sind dem Reichstage eine Reihe von Anträgen zugegangen. Ein Antrag Dr. Werner und Genossen verlangt, daß die gewerblichen Schaustellungen von Angehörigen fremder Rassen durchweg verboten werden. Ein weiterer Antrag Mumm ersucht den Reichskanzler, in einem Nachtragsetat die Mittel für eine freie Fahrt beurlaubter Soldaten in ihre Heimat und zurück anzufordern und ferner darauf hinzuwirken, daß Pakete der Angehörigen an die Soldaten bis 3 Klg. post- und bestellgeldfrei befördert werden. Ein Antrag des nationalliberalen Führers Bassermann ersucht die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den den Gemeinden und anderweitigen kommunalen Verbänden im Staate und dem Reiche bei allen Zwangsversteigerungen von Grundstücken ein kurzfristiges Verkaufsrecht eingeräumt wird. Die wirtschaftliche Vereinigung, die nationalliberale Partei, das Zentrum und die fortschrittliche Volkspartei ersuchen die verbündeten Regierungen 1. möglichst bald nach Inkrafttreten des dritten Buches der Reichsversicherungsordnung (1. Januar 1913) von der Vollmacht des § 147 der Reichsversicherungsordnung, die Unfallversicherung auf bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten auszudehnen, Gebrauch zu machen, insbesondere aber 2. das Augenzittern der Bergarbeiter (Nystagmus) als gewerbliche Berufskrankheit (§ 547 der Reichsversicherungsordnung) der Unfallversicherung zu unterstellen.

♂ Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zum Reichs-Petroleummonopol.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die öffentliche Erörterung über das geplante Eingreifen des Reichs über den Verkehr mit Leuchtöl ist nach zum Teil leidenschaftlichen Auseinandersetzungen wieder in ruhigere Bahnen gelenkt. Man scheint sich vielfach davon zu überzeugen, daß das objektive Urteil über den Entwurf der Regierung durch die von den Gegeninteressenten in die Debatte geworfenen Schlagwörter nicht unwesentlich getrübt worden ist. Das gilt insbesondere von der immer wieder betonten Unentbehrlichkeit der Standard Oil Co. für die Versorgung Deutschlands mit Leuchtöl, eine Unentbehrlichkeit, die nur solange besteht, als sie allgemein geglaubt wird, und die gegenüber den Tatsachen nicht standhalten kann. Schon jetzt liegen allein von amerikanischen Außenseitern der Regierung Angebote vor, die imstande wären, den gesamten deutschen Bedarf zu decken, ganz abgesehen von der osteuropäischen Produktion. Alle jene amerikanischen Gesellschaften werden aber für den deutschen Verbraucher nicht inbetracht kommen, solange man der Standard Oil Co. ihre monopolähnliche Stellung auf dem deutschen Markt beläßt. Das andere Schlagwort zur Bekämpfung des Entwurfs ist das „Bankenmonopol“, das die Regierung angeblich aus der Vertriebsgesellschaft bewußt oder unbewußt habe machen wollen. Ein solches ist in dem Entwurf tatsächlich weder vorgesehen, noch würde es in Erscheinung treten. Vielmehr ist lediglich der nächstliegende Weg betreten worden, nämlich bei der Aufbringung der Mittel sich derjenigen Institute zu bedienen, denen die Funktion der Aktienemission und Geldbeschaffung heute in der Volkswirtschaft zufällt, und bei der Leitung der Vertriebsgesellschaft die Mitwirkung, keineswegs aber die ausschließliche Bestimmungsgewalt derjenigen Gesellschaften zu ermöglichen, die bisher unabhängig von der Standard Oil Co. an der Versorgung des deutschen Marktes beteiligt waren. Den hieraus etwa erwachsenden Kollisionsgefahren sollte von vornherein durch gesetzliche und vertragsmäßige Bestimmungen vorgebeugt werden. Mit dem nächsten Zweck, der Beseitigung des gegenwärtigen privaten Petroleummonopols, noch weitere volkswirtschaftliche Absichten zu verbinden, insbesondere organisatorische Neuschaffungen vorzunehmen, liegt an sich nicht ohne weiteres in der Linie des erstrebten Zieles. Die Reichsleitung hat aber, wie der Reichsschatzsekretär im Reichstage hervorgehoben hat, durchaus keine Bedenken dagegen, daß bei dieser Gelegenheit solche Neubildungen versucht werden, vorausgesetzt, daß sie nicht zu einer Erschwerung des Leuchtölhandels und zu einer Verteuerung des Leuchtöls für den Verbraucher führen. Insbesondere könnte es regierungsseitig nur begrüßt werden, wenn es gelänge, die an dem Verteilungsgeschäft in Deutschland beteiligten Kreise bei der Aufbringung der Mittel und der Leitung einer Vertriebsgesellschaft zu beteiligen, namentlich also die Detaillisten, denen etwa die noch vorhandenen selbständigen Großhandels- sowie Kannengeschäfte und die Konsumvereine hinzutreten können. In der am 14. 1. beginnenden Kommissionsberatung wird sich zeigen, welche Pläne die einzelnen Parteien für die geplante Reichsorganisation im Leuchtölhandel mitbringen und wie sie diese zu verwirklichen gedenken.

♂ Katholikenversammlung Metz 1913.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Am gestrigen Tage hielt das Zentrumskomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands hierselbst im Hotel Russischer Hof seine Weihnachts-Jahressitzung ab. Die Beratungen, welche den vollen Tag in Anspruch nahmen, befaßten sich mit einer Reihe wichtiger Fragen betreffs Ausführung der Beschlüsse der 59. General-Versammlung in Aachen, der Abschlußarbeiten der Aachener Tagung, und namentlich der eingehenden Vorbereitung der nächsten Katholiken-Versammlung in Metz. Diese wird wieder in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden, während die beiden letzten Versammlungen ausnahmsweise schon anfangs August tagten. Der stenographische Bericht über die 59. Versammlung soll in nächster Woche zur Versendung gelangen; einige Schwierigkeiten bei der Drucklegung haben seine frühzeitige Fertigstellung verzögert. In Metz sind die Vorbereitungsarbeiten schon aufs beste im Gange. Für den Bau einer allen Anforderungen genügende große Halle wird bereits umfassende Vorsorge getroffen.

Zur Reise des russischen Kriegsministers nach Deutschland.

Dresden, 29. Dez. Der König empfing heute mittag aus Anlaß der gestern bei Leipzig erfolgten Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskapelle den russischen Kriegsminister Suchomlinow, den ihn begleitenden Generalleutnant Woronoff und den Architekten Pokrowsky in Privataudienz. Der König äußerte hierbei, daß er dem Plane der Errichtung der russischen Kapelle von Anfang an mit größter Sympathie gegenübergestanden und der Verwirklichung des Projektes alle Förderung angedeihen lassen habe. An die Audienz schloß sich eine Frühstückstafel, zu der die russischen Herren zugezogen wurden.

Die Reise des russischen Kriegsministers wird als eine neue Bestätigung der Entspannung der politischen Lage angesehen. Bei der Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskapelle kam in außerordentlich wirkungsvoller Weise die Zusammengehörigkeit aller christlichen Konfessionen dadurch zum Ausdruck, daß nach dem russischen Geistlichen je ein Vertreter der evangelischen, lutherischen, der römisch-katholischen und der griechisch-katholischen Kirche Hammerschläge im Namen des Dreieinigen Gottes abgaben.

Suchomlinow und seine Begleiter sind Sonntag nachmittag 5 Uhr 20 Min. nach Berlin abgereist.

♂ Die Rache der Jesuiten — Pflege des Deutschtums im Auslande.

Man redet in den Tagen, da furchtbare Angst durch das deutsche protestantische Volk zieht, viel von den „Umtrieben der Jesuiten“ gegen Deutschland. Wenn man sich doch diese „Umtriebe“ näher ansehen wollte! Gelegenheit dazu ist jetzt gegeben durch ein neues Buch, in welchem das „deutschfeindliche Treiben“ der verbannten Jesuiten wahrheitsgemäß geschildert wird. Und was erfahren wir da?

Für Deutschland und deutsche Interessen zu wirken, das war all die 40 Jahre hindurch das Bestreben der verbannten Jesuiten. Dafür haben sie jede Gelegenheit ergriffen und kein Opfer gescheut.

Belgien, Frankreich, Italien, alle Länder diesseits und jenseits der Meere, wohin der Sturm der Verbannung sie versprengt hat, legen dafür Zeugnis ab. In einzelnen Zügen, in allgemeinen großen Linien war dies bekannt: Es fehlte aber eine Schrift, die dies eingehender, aktenmäßig nachwies und beleuchtete. Eine solche Schrift ist jetzt im rechten Augenblick erschienen.

„Sind die Jesuiten deutschfeindlich?“ Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschtums im Auslande. (Von A. Camerlander. gr. 8° (XI und 212) Freiburg i. Br., Caritas-Verlag. Mark 2,40.) So lautet ihr Titel. Und die Antwort ist eine geradezu überwältigende Fülle von Tatsachen, von alten und neuen Dokumenten, die das Gegenteil glänzend erweisen. Darin liegt der große, dauernde Wert dieser Arbeit.

Und doch ist die Schrift nur ein erster Wurf und das, was sie bietet, nur ein kleiner Teil dessen, was die verbannten deutschen Jesuiten in Wirklichkeit getan.

„Antinational, undeutsch, priesterfeindlich sind sie,“ tönt das Geschrei diesseits der deutschen Grenzpfähle. „Nein, nein, deutsch sind sie, deutsch reden sie, deutsch fühlen sie, deutsch wirken sie,“ tönt's von deutschen Lippen zurück aus Belgien, Frankreich, Italien, Rußland, vom Orient und den Vereinigten Staaten, aus Brasilien, Argentinien und Chile, von Indien und vom fernen Osten her. „Wir sind Deutsche: deutsche Kolonisten, deutsche Auswanderer, deutsche Soldaten, deutsche Beamte, deutsche Künstler. Und wenn wir deutsch geblieben sind und deutsche Sprache und Sitte, das deutsche Lied und den deutschen Geist bewahrt haben, dann verdanken wir das zum guten Teil den deutschen Jesuiten, die bei uns leben und wirken, für uns sich opfern und leiden, mit uns die Härten und Opfer der Verbannung tragen; dann schulden wir dies den Männern, die ihr drüben im Vaterlande so schmachvoll behandelt und als undeutsch verschreit.“

Dies ist in kurzer Andeutung der Inhalt und Kern dieser denkwürdigen Schrift. Sie wird selbst solchen eine wahre Offenbarung sein, die an die Deutschfeindlichkeit der Jesuiten nie geglaubt haben. Sie wird aber, so Gott will, auch jenen die Augen öffnen, die von blindem Vorurteil und blindem Haß noch nicht völlig geblendet sind.

Die Wirren auf dem Balkan.

Fortsetzung des Krieges oder Frieden?

Infolge der Ablehnung der türkischen Gegenvorschläge in der Sitzung am Samstag ist die Balkanfrage wieder so brennend geworden, daß hinter ihr sämtliche Vorgänge auf dem Welttheater zurücktreten. Alle Blätter ergehen sich in Betrachtungen über die Entwickelung der Dinge. Aber: so viel Köpfe, so viel Sinne; so viel Zeitungen, so viel Meinungen. Es ist aus all den Interviews, die sich die maßgebenden Persönlichkeiten gefallen lassen müssen, nicht klug zu werden, und darum enthalten wir uns der Meinung, ob Krieg oder Frieden, und lassen die tatsächlichen Vorgänge auf dem Kriegstheater und hinter dessen Kulissen reden. Wir beginnen mit einigen Meldungen, die eine recht deutliche Sprache reden.

Der türkische Kriegsminister Nazim Pascha ist abends nach dem Hauptquartier in Tschataldscha abgereist.

Laut Mitteilung des bulgarischen Kommandos werden in Saloniki bis auf weiteres zwei, in Serres drei Bataillone verbleiben. Die Bulgaren haben mit der Aushebung der Rekruten in den von ihnen besetzten Gebieten begonnen. Überall werden Anordnungen für den Transport der bulgarischen Truppen für den Fall der Wiederaufnahme der Kämpfe vor Tschataldscha getroffen. General Andrejew hat Saloniki verlassen.

Aus Konstantinopel wird weiter gemeldet: Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten ist (bei der ottomanischen Regierung) beschlossene Sache. Zur Begründung wird gesagt, die Lage habe sich am Goldenen Horn so zugespitzt, daß man vor der Alternative stehe: „Krieg oder Revolution.“ Die Beamten, denen der Sold nicht bezahlt werde, machten Demonstrationen und drohten mit Unruhen, anderseits sei aber auch die Armee sehr unzufrieden. Natürlicherweise fürchte man die Armee mehr als die Beamten, und das einzige Mittel, sie still zu bekommen, sei, daß man sie gegen den Feind sende.

Eine weitere Meldung aus Konstantinopel besagt: Nach glaubwürdigen Äußerungen des Sultans, des Großwesiers und des Generalstabschefs ist es der Türkei mit dem Entschluß über den Besitz Adrianopels und die eventuelle Fortsetzung des Krieges bitterer Ernst. Der Abbruch der Friedensverhandlungen gilt hier als bevorstehend.

In weiteren Meldungen ist von der Anordnung umfangreicher Winterübungen der österreichisch-ungarischen Armee die Rede, sowie von bedenklichen Zuspitzungen in dem Verhalten zwischen Bulgarien und Rumänien, die von Rußland geschürt werden sollen. Kurzum: Schwierigkeiten ringsum! Wenn es trotzdem gelingt, dem Jahre 1913 den Weltfrieden zu bewahren, so kostet das ernste diplomatische Arbeit. Daß die in London versammelten Diplomaten diesen Ernst haben, steht außer Zweifel; mögen ihre Arbeiten Erfolg haben, das ist der Wunsch, den man den Delegierten in das neue Jahr mit auf den Weg geben kann.

Im übrigen liegen heute folgende Meldungen vor:

Der Verlauf der kritischen Sitzung der Friedenskonferenz.

Die heutige 6. Sitzung der Londoner Friedenskonferenz begann um 11 Uhr im St. Jamespalast unter dem Vorsitz Reschid Paschas, nachdem die Friedensunterhändler bereits eine Viertelstunde vorher eingetroffen waren. Ihr Ergebnis ist, wie auch eine kurze amtliche Note besagt, daß die Balkanverbündeten die Gegenbedingungen der Pforte für unannehmbar erklärt haben, worauf die türkischen Friedensunterhändler die Vertagung der Konferenz auf Montag nachmittag 4 Uhr verlangten, um sich von neuem mit ihrer Regierung in Verbindung zu setzen.

Der Verlauf der Sitzung ist ein sehr erregter gewesen. Inmitten lautloser Stille begann Reschid Pascha die Gegenbedingungen der Pforte darzulegen. Wenn auch die Balkanverbündeten einige übertriebene Friedensforderungen erwartet hatten, so waren sie aufs höchste erstaunt, zu hören, daß die Pforte gegen jede Gebietsabtretung ist und sich damit begnügt, Reformen zu versprechen. Die Antwort der Verbündeten ließ an Schärfe und Deutlichkeit infolgedessen nichts zu wünschen übrig.

Reschid Pascha entwickelte die bekannten türkischen Bedingungen. Er schloß seine Ausführungen, indem er darauf hinwies, daß weitgehende Reformen in der europäischen Türkei den Forderungen der Verbündeten entsprechen, die ausdrücklich bei der Kriegserklärung bekannt gegeben haben, daß sie nur Reformen, aber keinerlei Gebietserweiterungen wünschen. Zuerst erhob sich der bulgarische Sobranjepräsident Danew, bleich und zitternd vor Erregung. Er fragte die Türken, ob sie das vergessen hätten, was zwischen der Kriegserklärung und dem Waffenstillstande liege. Als im Jahre 1878 Rußland der Pforte den Krieg erklärte, forderte es auch nur Reformen. Das hinderte es nicht, im Frieden von St. Stefano die Errichtung Groß-Bulgariens zu verlangen. Der zweite bulgarische Unterhändler Matutow fragte die Türken, ob sie vergessen hätten, was sich auf den Schlachtfeldern in Tracien ereignete und ob sie nicht daran dächten, daß die bulgarische Armee vor Tschataldscha vor den Toren von Konstantinopel stehe. Der griechische Unterhändler Venizelos betonte, daß beide Parteien von ganz verschiedenen Dingen redeten. Bei der Londoner Konferenz handele es sich nicht um Reformen, sondern um Gebietsabtretungen. Wenn die Türken hierüber verhandeln wollten, könnte die Konferenz ihren Fortgang nehmen. Sollten sie von anderem sprechen wollen, dann seien alle Unterhandlungen nutzlos. Nach einer kurzen Sonderkonferenz der Balkandelegierten erklärten diese die Gegenbedingungen der Pforte für unannehmbar. Selbst eine Diskussion sei unnütz. Die Türken verlangten darauf, wie bereits gemeldet, die Vertagung der Sitzung auf Montag nachmittag 4 Uhr, um aus Konstantinopel neue Informationen einzuholen.

•

Die türkische Delegation wurde ersucht, neue Gegenvorschläge vorzulegen, welche die Grundideen der Friedensbedingungen der Alliierten berücksichtigten. Die türkischen Delegierten suchten ihren Standpunkt zu rechtfertigen, versprachen indessen, die Erklärungen der Balkandelegierten nach Konstantinopel zu berichten und am Montag eine Antwort zu erteilen. Die Türken wurden ferner gefragt, ob diese Gegenvorschläge ihr letztes Wort darstellten. Über diesen Punkt konnte man jedoch von ihnen keine definitive Antwort erlangen. Es wurde den türkischen Delegierten auch mitgeteilt, daß eine Diskussion der mazedonischen Reformen in diesem Stadium der Verhandlungen völlig unannehmbar sei.

Die Friedensdelegierten des Balkanbundes sollen, wie an zuständiger Stelle in Sofia verlautet, angewiesen werden, falls auch die morgigen Bedingungen der Türken undiskutierbar wären, die Türken zu fragen, ob dies ihr letztes Wort wäre und bejahendenfalls die Verhandlungen abzubrechen bezw. den Waffenstillstand mit einer Frist von 4 Tagen zu kündigen. Die Regierungskreise halten zwar den Abbruch der Verhandlungen nicht für wahrscheinlich, glauben aber trotzdem, daß schließlich die Türkei nachgeben werde, bevor es zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten kommt.

Das Reutersche Bureau erfährt von den Delegierten der Balkanstaaten, daß die Vorschläge der Türken in den Kreisen der Balkandelegierten überraschten. Man erwartete zwar, daß die Vorschläge unannehmbar sein würden, aber nicht bis zu diesem Grade. Obschon die Türken erklärten, sie würden unmittelbar telegraphisch um neue Vorschläge bitten, glaubt man nichtsdestoweniger, daß die Türken bereits eine Reihe von Vorschlägen besitzen, die der Reihe nach während der Verhandlungen vorgelegt werden würden. Die heutige Sitzung scheint den ursprünglichen Eindruck, die Türkei wünsche aufrichtig Frieden zu schließen, abgeschwächt zu haben. In den Kreisen der Balkandelegierten hält man den Augenblick für gekommen, daß die Mächte ein klares Wort sprechen und so den Winkelzügen ein Ende setzen. Die heutige Haltung der Balkandelegierten scheint auf ein kommendes Ultimatum hinzudeuten, wenn die Türken auf ihrem Standpunkt beharren. Indessen wünschen die Balkanstaaten lebhaft zu vermeiden, daß sie den Anstoß zum Abbruch der Konferenz geben. Sie würden den Türken jede notwendige Zeit geben, damit sie annehmbare Gegenvorschläge vorlegen. Aber man erklärt, daß man sich der Grenze nähere, und daß die Geduld der Verbündeten vielleicht bald erschöpft sein könne.

Nach langen Beratungen beschloß der türkische Ministerrat noch nachts, den türkischen Bevollmächtigten in London neue Instruktionen telegraphisch zugehen zu lassen. In amtlichen Kreisen wird über diese Instruktionen strengstes Stillschweigen bewahrt. Es verlautet jedoch, daß in ihnen gesagt wird, der Besitz des Vilejets Agrianopel sei für die Verteidigung Konstantinopels unumgänglich notwendig. Die Pforte sei verpflichtet, auf diesem Punkte zu bestehen, und

---

8)

Lore.

Roman von H. Stephan.

Über den Markt kam aus einer der Querstraßen eine elegante Dame mit einem ungefähr siebenjährigen kleinen Fräulein an der Hand. Ihr folgte ein junges Mädchen mit zwei Knaben, die beide braune Samtkittel mit bretten Spitzenkragen trugen, während ihre Begleiterin ein sehr einfaches blaues Leinenkleid an hatte und einen großen Sonnenhut, eine sogenannte Schute, auf, die unter dem Kinn zusammengebunden war. Man sah von ihrem Gesicht nichts weiter, als einen dicken kastanienbraunen Haarknoten, der ihr tief im Nacken saß.

Käte schob die Store rasch ein wenig zurück.

„Sieh mal, du, da läuft die Rätin Neuhaus mit den Kindern und der „süßen Lore“! Sie wollen sicher ins Wäldchen, Kaffeetrinken — die Rätin hat eine riesige Kuchentüte mit. Wollen wir nicht auch hin? Da könnten wir gleich etwas über den neuen Assessor erfahren!“

Indes Hete rührte sich nicht.

„Ach weißt du, ein Tete-a-tete mit der lieben Rätin und ihren unausstehlichen Rangen — ich danke bestens! Und dann diese Lore mit ihrem sogenannten Madonnengesicht — wenn ich sie bloß von weitem sehe, fällt sie mir schon auf die Nerven!“

„Aber Hete, die ist doch ganz bestimmt mit den Kindern auf dem Spielplatz, dafür sorgt die Rätin schon! Und wenn ich allein hinkomme, denken sie, wir haben uns gezankt!“

Dies Argument wirkte, und eine Viertelstunde später gingen die Schwestern Arm in Arm, als ob niemals auch nur die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen bestanden hätte, dem Wäldchen zu.

Sie waren außerordentlich überrascht, dort die Frau Amtsgerichtsrätin zu treffen, die ihrerseits lebhafte Freude über den reizenden Zufall äußerte.

Man war indes kaum über die ersten Begrüßungen hinaus, als Hete sich suchend umwandte.

„Ja, aber, liebste Frau Rätin, wo sind denn die Kinder? Sie haben sie doch nicht etwa zu Hause gelassen?“

„O bewahre, bei dem herrlichen Wetter! Sie sind mit Lore hinten an der Schaukel.“

Hete schlug die Hände zusammen.

„Ach bitte, bitte liebe Frau Rat, ich möchte sie holen, ja? Bloß auf zehn Minuten! Ich höre ihr goldiges Geplauder gar zu gern!“

Die Rätin erhob sich geschmeichelt.

„Na, dann will ich sie rufen, Hetchen.“

Sie legte die Hände an den Mund, ließ trompetengleich ihre Stimme erschallen, und nach ein paar Sekunden kamen die drei auch schon angestürmt, stürzten sich auf die Tanten und wischten ihre schmutzigen Finger an den weißen Batistkleidern ab.

Dann warfen sie begehrliche Blicke auf den Kuchenteller. Kurt, der Jüngste, langte über den Tisch, stieß den Milchtopf um und goß sich den ganzen Inhalt über den Anzug.

Die Rätin schrie auf.

„Ach du mein Je — der schöne Samtkittel! Aber das kommt bloß davon, weil die Lore nie da ist, wenn man sie braucht! Lore, Lore! Wo in aller Welt stecken Sie denn?“

Das junge Mädchen, das eben den langen Gang herauf kam, setzte atemlos den schweren Kasten, den es in beiden Händen trug, auf einen Stuhl.

„Ich mußte erst das Krockettspiel zusammensuchen, Frau Rat. Hilchen wollte es durchaus mit hieher haben.“

„Ach, Unsinn!“ schnauzte die Rätin. „Wollen Sie vielleicht hier zwischen den Tischen Krockett spielen? Sie hätten lieber auf die Kinder aufpassen sollen — sehen Sie mal da — Kurts neuer Anzug — die Flecken werden wohl im Leben nicht wieder herausgehen! Und jetzt laufen Sie schnell mit den Kindern nach Hause, ziehen Sie Kurtchen um und kommen Sie sofort wieder her!“

Um Lores Lippen zuckte es, aber sie erwiderte kein Wort, nahm die widerstrebenden Kinder bei der Hand und ging.

Noch war sie nicht außer Hörweite, als die Rätin auch schon in ihrem Lamento fortfuhr, das für die Kaskelschen Mädchen nicht mehr den Reiz der Neuheit besaß.

„Nein, dieser Ärger mit den Leuten — es ist wirklich ganz schrecklich! Sie haben ja gar keine Ahnung, was eine sorgsame Mutter in dieser Beziehung auszustehen hat!“

„Ich kann mirs denken,“ sagte Hete mitfühlend. „Und ich wundere mich beinahe, daß Sie das Fräulein Ebeling so lange behalten! Besonders kinderlieb scheint sie doch nicht zu sein, — und dann — ich weiß nicht — — sie hat solch alberne Vornehmtuerei an sich, als ob sie nur aus Gnade sich herabließe, in Stellung zu gehen!“

Die Rätin nickte bekümmert.

„Ja, ja, ich habe sie eigentlich auch nur meiner Schwägerin zu Gefallen genommen — die mußte sie schnell los sein, weil der älteste Junge nach Hause gekommen war, und — ja, wie gesagt, bloß aus Gefälligkeit! Denn meine Schwägerin hatte sie absolut nicht anderswo unterbringen können — sowie die Leute das Bild sahen, schrieben sie ab. Solch eine blendende Schönheit wäre doch zu gefährlich! Und direkt auf die Straße setzen konnte sie mein Schwager auch nicht gut, weil sie sich ja nicht gerade etwas hatte zu Schulden kommen lassen. Da nahm ich sie denn hieher, rein aus Mitleid, und weil ich überhaupt für Waisen eine besondere Vorliebe habe. Die können doch nicht gleich bei der ersten besten Gelegenheit nach Hause durchbrennen, wenn ihnen irgend was im Dienst nicht paßt!“

„Ja, Frau Rätin, Sie haben ein selten weiches Gemüt!“ sagte Käte, die mit kaum verhehlter Ungeduld zugehört hatte. „Aber wir tun dem Fräulein wirklich zu viel Ehre an, wenn wir uns so eingehend mit ihr beschäftigen! Also — um auf etwas anderes zu kommen — Sie haben doch gewiß den neuen Assessor schon gesehen? Macht er einen einigermaßen netten Eindruck?“

Die Rätin legte ihre Häkelei auf den Tisch und schlug die Augen gen Himmel.

„Netten Eindruck! Na, Kätchen, wenn Sie wüßten! Dieser Klaus von Uerten ist nämlich ein Bild von Mensch — dabei liebenswürdig, elegant, lustig — wahrhaftig, hätte ich nicht schon mein Teil — vom Fleck weg würde ich mich in den verlieben. Ja, ja, Hete, lachen Sie nicht — wer weiß, wie Ihnen das noch geht! Der wird ja Herzen knicken wie Strohhalme!“

Käte hatte gespannt zugehört.

„Ha er Geld?“ fragte sie jetzt. — Die Rätin zuckte die Achseln.

„Das habe ich mit Sicherheit bisher noch nicht feststellen können. Aber ich glaube es nicht mal. Der Vater ist Regierungsrat in Hannover und schickt ihm wohl einen ganz auskömmlichen Wechsel, aber er hat zu meinem Mann gesagt, er wäre froh, wenn er seinem Alten erst nicht mehr auf der Tasche zu liegen brauchte.“

„So so,“ meinte Käte nachdenklich. „Da wäre er also unter allen Umständen auf eine reiche Frau angewiesen, denn wenn er ein bißchen verwöhnt ist, wird er mit seinem Assessorgehalt später auch nur gerade so knapp reichen.“

Die Rätin sah amüsiert zu ihr hinüber.

„Na Kätchen, Sie denken ja gleich ein bißchen sehr ausgiebig an die Zukunft! Übrigens, so viel ist sicher — der kriegt, wen er haben will! Der braucht bloß den kleinen Finger auszustrecken!“

„Sie machen einen aber wahrhaftig neugierig, Frau Rätin! Ich brenne schon ordentlich darauf, diesen Adonis kennen zu lernen!“ sagte Hete etwas spöttisch.

„Ach ja, wirklich, liebste Frau Rätin! Sie müssen uns mal zusammen einladen!“ fiel Käte eifrig ein. „Und Tennis spielt er doch sicherlich auch — da hätten wir dann gleich wieder einen Ersatz für Potthoff. Mit dem war ja überhaupt kaum zu spielen — so niederträchtig scharfe Bälle wie der gab, und immer in die äußerste Ecke!“

Die Ankunft Lores mit den Kindern unterbrach das Gespräch. Sie wurde von der Rätin scheltend empfangen und Hete und Käte erhoben sich, um nach Hause zu gehen, sehr zufrieden mit dem Ergebnis des heutigen Nachmittags.

Drittes Kapitel.

Klaus fühlte sich im Rosenhaus so wohl wie ein König in seinem Lustschloß.

Zuerst war ihm das mürrische Gesicht der Kastellansfrau, der Babett, ein wenig störend aufgefallen, und er hatte den Kastellan gefragt, ob seiner Frau wohl die Mehrarbeit und seine Anwesenheit überhaupt nicht recht sei.

Aber Herr Wegerle hatte den Kopf geschüttelt.

„Nein, Herr Assessor, das nit, das ganz gewiß nit. Die Babett klagt ja eh, daß sie zu wenig hier zu schaffe hätt'. Sie is halt nur so brummig, weil's Heimweh hat und auch so gar keine rechte Ansprach im Städtchen. Mit die gewöhnliche Leut, da wolle mer als nit zu tun habe, und die feinere Sort', ja für die sind wir bloß Bediente — gelle Se?“

Daraufhin hatte Klaus versucht, seine Wirtin zum Plaudern zu bringen, und es stellte sich heraus, daß Babett Wegerle eine sehr verständige und sogar leidlich gebildete Frau war, die Kopf und Herz auf dem richtigen Fleck hatte.

(Fortsetzung folgt.)

wenn Bulgarien darin nachgebe, sei die Pforte bereit, ihm Kompensationen in dem westlich des Vilajets Adrianopel gelegenen Gebiete zu bewilligen. Was die Inseln anlange, so lasse die Pforte keine Diskussion bezüglich der Inseln zu, die den Eingang zu den Dardanellen beherrschen. Bezüglich der anderen Inseln sei die Pforte jedoch zu einer Verständigung auf der Grundlage der Regierungsform in Samos bereit. Die Frage der von Italien besetzten Inseln sei lediglich zwischen der Pforte und Italien zu verhandeln. Kreta bilde nicht den Gegenstand des gegenwärtigen Krieges. Die kretische Frage werden zwischen der Pforte und den Schutzmächten verhandelt. Eine amtliche Meldung besagt, daß die neuen Instruktionen in jeder Hinsicht das Entgegenkommen der Pforte beweisen und ihren Wunsch, die Friedensverhandlungen beendet zu sehen. Keinesfalls aber könne sie der Abtretung Adrianopels zustimmen.

Die Auffassung der Lage in Bulgarien und Serbien.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Man glaubt hier Gründe zu der Annahme zu haben, daß die Türkei die Abtretung Adrianopels nicht ablehnen könne und es besteht Geneigtheit, einige kleine Zugeständnisse an die Türkei zu machen bezüglich der Verwaltung der der Selim-Moschee in Adrianopel gehörenden Güter. Man meint, daß der Kommandant der Festung Befehl erhalten werde, sich beim Beginn der Hungersnot zu ergeben, was nach türkischer Auffassung eher eine Abtretung gestattet, als wenn eine unbezwungene Festung den Christen ausgeliefert werde.

Dasselbe Blatt meldet aus Belgrad: Hier sieht man mit Genugtuung der Entwicklung der Dinge entgegen. Man wünscht, Europa möge den Frieden erhalten und der Balkankrieg bald beendet werden, ist jedoch darauf gefaßt, daß die Haltung der Türkei weitere Opfer auch von Serbien, das allerdings seine Aufgabe längst gelöst hat, fordern könne. Viele Offiziere und Leute sind auf kurze Frist beurlaubt. Man rüstet sich in der Stimmung, daß der Krieg im Süden gegebenenfalls bald fortgesetzt werden müsse.

Aus Belgrad wird gemeldet: Einer amtlichen Meldung zufolge sandte der Metropolit von Durazzo im Einvernehmen mit der dortigen Geistlichkeit und der christlichen Bevölkerung dem russischen Kaiser und dem serbischen König gleichlautende Adressen, in denen der Wunsch nach Einverleibung der Stadt in das serbische Königreich ausgesprochen wird. Auch zahlreiche Mohammedaner von Tirano richteten an das Königreich Serbien Loyalitätskundgebungen.

Das Belgrader Regierungsorgan erklärt, Serbien habe zwar dem Beschluß der Botschafterreunion zugestimmt, werde jedoch unter keinen Umständen darin einwilligen, daß Albanien auf Kosten der von den serbischen Truppen blutig erkämpften Gebiete vergrößert werde. Zu einem solchen politischen Selbstmord würde sich Serbien auf keinen Fall zwingen lassen.

Nach einer vom König von Serbien gutgeheißenen Verordnung wird die oberste Verwaltung in den neuerworbenen Gebieten dem Oberkommando der Armee übertragen, dem auch das Recht verliehen wird, Zivilbeamte zu ernennen. Alle Gemeinwesen werden unter unmittelbarer Aufsicht von Polizeibehörden gestellt und die Steuern vorläufig nach der geltenden türkischen Steuerbemessung eingezogen.

Da die Pforte eine Erneuerung des Übereinkommens über die türkische Tabakregie anstrebt, hat Bulgarien bei den Mächten dagegen den kontraktaditatorischen Einspruch erhoben. Es handelt sich nämlich hierbei auch um die von den Bulgaren besetzten Gebiete.

Der Spezialkorrespondent des „Secolo" in Durazzo telegraphiert: Die Autonomieerklärung Albaniens rief in der serbischen Armee offenen Ingrimm hervor. Offiziere wie Soldaten äußern die bestimmte Absicht, auch gegen den Willen Europas in Durazzo zu bleiben. Mittlerweile fangen die Malissorenbanden an, sich zu organisieren und die Serben, die sie früher unterstützten, auf Schritt und Tritt anzufallen und niederzumetzeln. Die Serben erklärten daher das Standrecht und ließen bereits eine große Anzahl ihrer bisherigen Bundesgenossen christlicher wie mohammedanischer Religion aufhängen.

Große rumänische Rüstungskreditforderungen.

Finanzminister Marghiloman unterbreitete heute der Kammer Gesetzentwürfe betreffend die Anweisung eines außerordentlichen Kredits von 137 Millionen für das Kriegsministerium und eines weiteren Kredits von 14 Millionen für dasselbe Ressort. Die Unterbreitung dieser Gesetzentwürfe wurde vom Hause mit lebhaftem Beifall begleitet.

Auf der Tagesordnung stand die Adreßdebatte. Ministerpräsident Majoresco macht dem Hause Mitteilung von dem Beschluß des Senats, die Thronrede mit Rücksicht auf die internationale Lage nicht zum Gegenstand einer Debatte zu machen. Der ehemalige Minister Costinescu verlas die bereits im Senat abgegebene Erklärung der liberalen Partei. Der Ministerpräsident erklärte, es sei klar, daß die Kammer nicht gehalten sei, sich dem Beschluß des Senats anzuschließen. Mit Rücksicht darauf, daß die verantwortlichen Parteien des Landes auf eine Diskussion verzichtet haben, werde die Regierung an einer Debatte nicht teilnehmen. Die Regierung werde jedoch einzelne Anfragen eingehend beantworten. Der Führer der Nationalisten, Universitätsprofessor Jorga, ergriff hierauf das Wort. Er erklärte, der Balkanbund sei eine Notwendigkeit und werde sich auch erneuern, selbst wenn es vorübergehend Streitigkeiten wegen der Teilung geben sollte. Die Rumänen in Mazedonien müßten Gegenstand der besonderen Fürsorge der Regierung werden.

Das Wiener Abgeordnetenhaus über die auswärtige Lage.

Aus Wien, 28. Dez., wird gemeldet: Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Budgetprovisoriums. Der erste Teil der Sitzung wurde ausgefüllt durch die Ausführungen der Minoritätsberichterstatter, u. a. der Ruthenen, welche mehrstündige Dauerreden hielten. Um 9¼ Uhr abends ergriff der Finanzminister das Wort. Er äußerte sich über die Schädigungen, welche die österreichisch-ungarische Volkswirtschaft durch den Balkankrieg erleidet, und führte aus: Alle Kreise der Industrie, welche an dem Export nach den Balkanländern beteiligt sind, werden betroffen. Dieser Export riß so plötzlich ab, daß rollende Waren unterwegs zurückbefördert werden mußten. Durch die Dekretierung der Moratorien in den kriegführenden Staaten, mit Ausnahme der Türkei, wurden außerdem die Außenstände unserer Industrie am Balkan für längere Zeit uneinbringlich. Am meisten litt darunter unsere Textilindustrie, namentlich die Baumwollindustrie. Es mußten namhafte Reduktionen in einigen Betrieben vorgenommen werden, und es sind alle Neben- und Hilfsindustrien in Mitleidenschaft gezogen. Die Balkanverhältnisse lösten aber auch eine allgemeine Unsicherheit aus, welche zunächst eine ziemlich unvermittelte Einschränkung des Inlandkonsums zur Folge hatte, worunter alle Industrien mit wenigen Ausnahmen empfindlich zu leiden hatten. Noch härter wurde unsere Volkswirtschaft getroffen durch die starke und zweifellos übertriebene Kündigung von gewährten Krediten und die Sistierung neuer Kreditgewährungen, wodurch die seit vielen Monaten herrschende Anspannung im Geld- und Kreditmarkte sehr verschärft wurde. Die ärgste Gefahr drohte unserer Wirtschaft von der plötzlichen und in einigen Orten geradezu stürmischen Abziehung der Einlagen von den Sparkassen. Dank der von mir im Einvernehmen mit der Österreichisch-Ungarischen Bank getroffenen Maßnahmen hat sich bei keinem einzigen Institute eine wirkliche Stockung bei der Rückzahlung der Einlagen ergeben, trotzdem diese Rückzahlungen bisher ungeahnte Dimensionen angenommen haben. Der Minister verwies darauf, daß die Unsicherheit der Lage in Galizien und in der Bukowina die schwersten Konsequenzen nach sich gezogen habe. Trotz der großen Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Kreditwesens habe sich der galizische Kaufmanns- und Gewerbestand sehr wacker gehalten. Der Vorwurf, daß seitens der Banken und der Bankfilialen Kreditkündigungen und Restriktionen ohne Rücksicht auf die Verhältnisse vorgekommen seien, scheine nur in vereinzelten Fällen begründet zu sein. In der gegenwärtigen Krise, erklärte der Minister weiter, sind sehr tröstende Lichtblicke zu verzeichnen. Vor allem hat die Funktion unseres Noteninstituts sich aufs beste bewährt. Die Österreichisch-Ungarische Bank ist ihrer Aufgabe vollkommen gerecht geworden und blieb stets die feste Säule unseres Geldwesens. Ich bin überzeugt, daß wir das ärgste überstanden haben und daß wir eine allmähliche Rückbildung der unerfreulichen Erscheinung im Hinblick auf zahlreiche günstige Symptome gewärtigen können. Auch eine Erleichterung der Geldsätze ist nach Ablauf des Jahres zu erwarten. Die schwarzen Wolken, die den politischen Horizont einige Zeit umdüstert haben, sind im Rückgang begriffen, und wir dürfen mit ruhiger Zuversicht in die nächste Zukunft blicken. Aus voller Überzeugung sprach der Minister die Erwartung aus, daß Österreichs Handel und Industrie, welche durch eine günstige Konjunktur der letzten Jahre gestärkt seien, die jetzige schmerzhafte Episode bald überwunden haben werden. Österreich-Ungarns Volkswirtschaft sei in ihrem Kerne gesund und werde es künftig bleiben. Der Minister sprach schließlich den Wunsch aus, daß der gute Wille zur Arbeit, der sich in den letzten Tagen im Abgeordnetenhause durchgerungen habe, sich vertiefen möge und auch zum Frieden unter den Parteien und unter den Völkern des Reiches führen mögen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus nahm sodann das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung an. Die Sitzung dauerte um 1 Uhr nachts noch fort.

Das Abgeordnetenhaus nahm schließlich noch einige kleinere Vorlagen, darunter die Reform des Vereinsgesetzes, an. Die Sitzung wurde gegen 2 Uhr 30 Min. nachts nach 16½stündiger Dauer geschlossen. Die nächste Sitzung findet Ende Januar statt.

Promptes Dementi in der Prochaska-Angelegenheit.

Der auch von uns wiedergegebene Bericht eines angeblichen Kawassen des Konsuls Prochaska wird an zuständiger Stelle auf die im Fremdenblatt veröffentlichte offizielle Darstellung der Vorgänge in Prizrend verwiesen und kategorisch erklärt, daß die in der Frankfurter Zeitung wiedergegebenen Erzählungen von Anfang bis zu Ende erfunden sind. — Ob dieses General-Dementi wirklich so stimmt? Wir möchtens bezweifeln.

Die „Frankfurter Zeitung" selbst schreibt zu dem Dementi: „Wir haben uns verpflichtet gefühlt, den uns zugegangenen Bericht über die Erzählungen des Kawassen unter allem Vorbehalt wiederzugeben, und haben dabei sofort bemerkt, daß sich diese Erzählungen zu der offiziellen Wiener Darstellung in unlösbarem Widerspruch befinden. Ein Dementi von Wien aus war deshalb selbstverständlich zu erwarten und wir vermuten, daß Herr Enke, der uns jenen Bericht übermittelt hat, dieses Dementi nicht unbeantwortet lassen wird."

Neue Kämpfe.

Aus Athen wird unterm 29. Dezember gemeldet: Nach hier eingetroffenen detaillierten Meldungen über die Kämpfe bei Janina wurde in der vorgestrigen Schlacht zwischen Türken und Griechen bei Bisoni ein cypriotisches Korps vollständig aufgerieben. Zahlreiche cypriotische Notabeln, darunter der bekannte Dr. Sosis sind gefallen. Nach hierher gelangten Meldungen ist das Kloster Durachan von türkischem Militär in Brand gesteckt worden. Auch in der Umgebung von Janina sind zahlreiche Orte eingeäschert worden.

Weitere Nachrichten.

Die nächste Zusammenkunft der Botschafter ist für den 2. Januar festgesetzt. Diesem diplomatischen Ausschuß bleiben noch manche schwierige Fragen zur Erörterung vorbehalten, insbesondere die Abgrenzung Albaniens. Am schwierigsten erscheint das Problem über Skutari. Rußland und Österreich scheinen deshalb aneinander zu geraten, wenigstens diplomatisch. Die Österreicher verlangen, daß Skutari in den neuen autonomen Staat einbegriffen werden soll, während Rußland wünscht, daß die Montenegriner, die sonst ohne nennenswerte Siegesbeute aus dem Kriege hervorgehen, diese Stadt erhalten.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: In der griechischen Presse wird behauptet, in den letzten Seegefechten seien auf türkischer Seite 87 deutsche Marineoffiziere und Matrosen gefallen, die angeblich von dem Panzerkreuzer „Goeben" gleich nach seiner Ankunft vor Konstantinopel auf türkische Schiffe übergeführt worden seien. Selbstverständlich ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

Ein arabisches Blatt in Beirut gibt bekannt, arabische Notabeln hätten beschlossen, eine Deputation nach Konstantinopel zu schicken und um Reformen auf der Grundlage der Dezentralisation zu bitten. Auch wollen sie an die Presse des In- und Auslandes telegraphieren und die Gerüchte dementieren, wonach sie die Okkupation ihres Landes wünschten. Sie wollen erklären, daß sie der Türkei immer treu bleiben würden.

Die Kandidatur eines ottomanischen Prinzen für Albanien soll unter den albanesischen Notabeln nicht gebilligt werden. In albanesischen Kreisen erklärt man, es werde allgemein gewünscht, daß ein Europäer mit europäischen Beratern an die Spitze der Provinz gestellt werde.

Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Wien meldet, soll Rußland beabsichtigen, die armenische Frage vor die Botschafterkonferenz zu bringen.

Nach einem offiziellen serbischen Bericht wurden gestern von dem ungarischen Donauufer gegen die serbische Schiffsstation bei Grotzka 15 scharfe Schüsse abgegeben. Die serbische Regierung ließ durch ihren Wiener Gesandten die österreichisch-ungarische Regierung von dem Zwischenfall in Kenntnis setzen.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph" meldet aus Sofia, daß Rumänien mit der Mobilisation seiner Armee begonnen hat, und daß die Reservisten einberufen seien. In den rumänischen Grenzbezirken hat die Nachricht großes Aufsehen hervorgerufen.

Der aus der Cyrenaika heimgekehrte Major Enver Bey ist nach kurzem Aufenthalt in Stambul nach Tschataldscha abgereist, um dort ein Kommando zu übernehmen. Die Lage an der türkischen Verteidigungslinie ist wenig günstig, und die Stimmung für eine Beendigung des Krieges bricht immer allgemeiner durch.

Aus der Stadt.

Münster, 30. Dezember.

Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Felix v. Hartmann hat, wie die „Köln. Vztg." meldet, die Präkonisationsbulle dem Kölner Metropolitankapitel präsentiert; sie traf am Dienstag vor Weihnachten dort ein. Wann die Einführung des neuen Erzbischofs erfolgt, kann mit Bestimmtheit noch nicht gesagt werden. (Das erzbischöfliche Palais wird augenblicklich einer umfassenden Renovierung unterzogen. Die Arbeiten, die schon seit einiger Zeit im Gange sind, werden noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.)

Kirchliche Ernennungen. Ernannt wurden Hausgeistlicher * Kuhlmann Joseph, zu Schloß Lembeck, zum Kaplan in Mesum; Seminarpriester * Klapheck Bernard, zum Hülfsgeistlichen in Horst-Emscher; Kaplan * Pleye August, in Beelen, zum Kaplan zu St. Antonius in Münster; Seminarpriester * Spaning Carl, zum Kaplan in Beelen; Kaplan * Wienken Heinrich, in Münster, zum Kaplan von St. Sebastian in Berlin.

× **Von der Universität.** In der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät promovierte zum Doktor der Philosophie Kaplan H. * Könemann, aus Epe gebürtig. Die Dissertation war der Mathematik entnommen.

⊙ **Der Zentrums-Parteitag** für den Regierungsbezirk Münster und den Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück wird nach einem Beschlusse des Provinzialvorstandes am 6. Januar (Hl. drei Könige) in Beckum abgehalten werden. Er wird, wie seine Vorgänger, aus einer geschlossenen Delegiertensitzung mit vertraulichen Beratungen und einer sich anschließenden öffentlichen Versammlung bestehen. Weitere Mitteilungen erfolgen in den nächsten Tagen.

♂ **Über das Thema: „Die deutsche Frau und Deutschlands Kolonien"** wird Marine-Oberstabsarzt Dr. zur Berth heute, Montag, den 30. Dezember, nachmittags 5½ Uhr, im Saale des Landesmuseums sprechen. Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, auf dessen Einladung der aus dem benachbarten Telgte stammende Redner nach Münster kommt, bittet uns, an dieser Stelle noch einmal auf den durch 50 Lichtbilder ergänzten Vortrag aufmerksam zu machen; der Eintritt ist frei für jedermann.

‡ **Geflügelausstellung.** Die 4. Verbandsausstellung des Verbandes der Geflügelzuchtvereine im Stadt- und Landkreis Münster wird vom 6.—8. Dezember 1913 auf dem Schützenhofe abgehalten. Als Preisrichter sind gewonnen die Herren H. Kramer-Badbergen und W. Walther-Oldenburg für Hühner und Groß-Geflügel, und Herr Ed. Petersilie-Osnabrück für Tauben. Die Ausführung der Ausstellung ist dem Verein „Westfalia" übertragen; es ist dies die 8. Ausstellung dieses Vereins.

\+ **Ein Luftballon** überflog gestern früh gegen 10 Uhr unsere Stadt in nordöstlicher Richtung. Die leuchtend gelbe Kugel, die noch stetig im Steigen begriffen war, schwebte in einer Höhe von etwa 1000 bis 1500 Metern und hob sich prächtig ab vom klarblauen Himmel.

= **Überseetelegramme zu halber Gebühr** sind vom 1. Januar ab im Verkehr mit Niederländisch-Indien, Jap (Karolinen) und Angaur (Palau-Insel) zugelassen.

× **Der Verein der Karnevalsfreunde** hält heute abend 8½ Uhr im Jagdzimmer des Centralhofes eine Versammlung ab, in der wichtige Angelegenheiten wegen des Karnevalszuges 1913 besprochen werden sollen. Das Erscheinen von Vertretern der interessierten Vereine ist unbedingt erforderlich.

⊙ **Eine Schlägerei entstand in der Nacht zum Montag** auf dem Alten Steinweg unter mehreren Burschen. Einer der Beteiligten erlitt eine schwere Kopfverletzung, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und brachte die Burschen zur Anzeige. Eine zweite Schlägerei entstand in der gleichen Nacht auf der Aegidiistraße. Auch hier schritt die Polizei ein und stellte die Namen der Ruhestörer fest.

‡ **Kleine Nachrichten.** Diebe entwendeten am Samstagabend aus einem Geschäfte am Bohlweg mehrere Schachteln Zigaretten zu je 100 Stück Inhalt. Aber noch an demselben Abend gelang es einem Kriminalbeamten, die Täter zur Anzeige zu bringen. Die Zigaretten wurden dem Eigentümer wieder zugestellt. — Am Samstag abend wurde aus dem Hofraum eines Hauses an der Bremer Straße ein Handwagen gestohlen. — Vandalen zertrümmerten in der Nacht auf Sonntag an einem Verkaufsladen an der Bremer Straße eine große Spiegelscheibe.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Pfarrer Albert * Schütte zu Recklinghausen-Süd wurde der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Die Erlaubnis zur Anlegung des Komturkreuzes des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken wurde dem Oberstleutnant * v. Wolff, Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps, erteilt.

Albachten, 27. Dez. (Volksvereinsversammlung.) Gestern fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung des kathol. Volksvereins statt, in der Pfarrer Tellen-Buldern in einstündiger Rede das Thema: „Der Bundesratsbeschluß gegen die Tätigkeit der Jesuiten und der moderne Staatsbegriff" behandelte. Redner wies nach, daß der Bundesratsbeschluß im offenen Gegensatz stände zu den Grundsätzen des Allg. Landrechts, insbesondere zu den §§ 1, 2, 4 und 13 (Allg. Ldr. II Tit. 11) sowie zum Gesetz vom 8. Juli 1869. Es wurde folgende Resolution an die Zentrumsfraktion gesandt: „Der kathol. Volksverein in Albachten bittet die Zentrumsfraktion, mit allen gesetzlichen Mitteln die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu betreiben, weil dies Gesetz dem Geiste der Verfassung zuwider und mit den Grundsätzen wahrer Freiheit und Duldung nicht vereinbar ist."

\+ **Lengerich** i. W., 29. Dez. (Tödlicher Unglücksfall.) Gestern abend gegen 6½ Uhr geriet auf dem hiesigen Staatsbahnhofe der Aushilfsschaffner Johannes Breeck aus Osnabrück beim Anhängen von Wagen zwischen die Puffer. B., dem der Brustkorb eingedrückt wurde, starb bereits nach einigen Minuten. Die Leiche wurde zur hiesigen Leichenhalle gebracht. Der Verunglückte ist 27 Jahre alt und ledig. Vor kaum 14 Tagen ist auf der gleichen Stelle ein Rottenarbeiter tödlich verunglückt.

‡ **Rinkerode,** 27. Dez. (Eine Theater-Aufführung) gab gestern abend der hiesige Gesangverein im voll besetzten Lohmannschen Saale. Die gut gewählten Stücke religiösen und auch humorvollen Inhalts wurden zur Zufriedenheit der Zuschauer vorgetragen. Der Reingewinn ist zu kirchlichen Zwecken bestimmt. Vikar Holtkamp sprach zum Schlusse seinen Dank aus für die guten Leistungen und den zahlreichen Besuch und lud dann zur zweiten Aufführung ein, die am Neujahrstage, abends 5½ Uhr, stattfinden wird.

Sendenhorst, 28. Dez. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde gestern laut „Ahl. Vztg." der Ausgestaltung der hiesigen Ortskrankenkasse zur allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk der Stadt und des Kirchspiels Sendenhorst, entsprechend den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, zugestimmt. — Gegen die Veränderung der Baufluchtlinie einer projektierten Straße vor dem Südtor hatte das Kollegium keine Bedenken und beschloß demgemäß.

= **Rheine,** 28. Dez. (Das hiesige Zollamt) ist vom 1. Januar ab das ganze Jahr hindurch an Wochentagen täglich von 8—1 und von 3—6 Uhr geöffnet.

Ibbenbüren, 29. Dez. (Lehrer Brinkmann †.) Heute vormittag ist Lehrer Brinkmann zu Bauerschaft Schierloh, der 26 Jahre mit gutem Erfolge im öffentlichen Schuldienste tätig war, nach kurzer Krankheit verstorben. Der Verstorbene war ein eifriger Bienenzüchter und hat sich als Gründer und Vorsitzender des Bienenzuchtvereins des Kreises Tecklenburg große Verdienste um die Hebung der Bienenzucht in der hiesigen Gegend erworben.

⊙ **Dorsten,** 28. Dez. (Grubenbrand.) Auf der Zeche Baldur (Bergwerksgesellschaft Trier) in Holsterhausen brach in Flöz 3 ein Brand aus. Der Materialschaden soll nicht unbedeutend sein. Rettungsmannschaften löschten den Brand. Verschiedene Bergleute haben sich Brandwunden zugezogen. Die anfänglich verbreitete Nachricht, ein Knappe habe durch giftige Gase den Tod gefunden, hat sich nicht bestätigt.

‡ **Dortmund,** 29. Dez. (Zur Grubenkatastrophe.) Die Bergbehörde ist noch immer aufs eifrigste bemüht, die Ursache der Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach" zu ermitteln. Zu einem bestimmten Ergebnis ist man aber noch nicht gekommen, wird hierzu möglicherweise überhaupt nicht gelangen, da diejenigen, die bestimmte Auskunft geben könnten, tot sind. Der Herd der Explosion hat abgemauert werden müssen, da an der Stelle, wo die Explosion entstanden ist, ein heftiger Brand ausgebrochen war. Zurzeit wird vermutet, daß dem mitverunglückten Steiger Küpper eine Verwechslung mit dem zur Verwendung gelangten Sprengstoffe passiert ist, und daß er, anstatt mit Sicherheitssprengstoff, mit gewöhnlichem Sprengstoff hat schießen lassen. Eine solche Verwechslung ist nachgewiesenermaßen schon einmal auf der Zeche in einem anderen Revier vorgekommen, jedoch hat sich dabei kein Unfall ereignet. Wenn auch schon jetzt die den Sprengstoff enthaltenden Kisten an und für sich auffallend gezeichnet sind, so hat das Königliche Oberbergamt bereits beschlossen, sofort weitergehende Vorschriften zu erlassen, die eine Verwechslung ausschließen.

Menden (Westfalen), 28. Dez. (Die Aussperrung) der christlich organisierten Metallarbeiter in den Betrieben des Arbeitgeberverbandes für Menden und Umgebung dauert an seit dem 9. Dezember. In der Lage der Verhältnisse hat sich nichts geändert, und die Aussperrung wird voraussichtlich noch in den Januar hinein weitergeführt werden. Ausgesperrt sind etwa 1300 Metallarbeiter, an 1600 Nichtorganisierte arbeiten in den Betrieben weiter. Die christliche Organisation der Metallarbeiter hält die von ihr über den Betrieb der Firma Schmöle u. Co. verhängte Sperre weiter aufrecht. Die Arbeitgeber sind nach wie vor entschlossen, die Aussperrung nicht eher rückgängig zu machen, bis die christliche Organisation die Sperre über die Firma Schmöle u. Co. aufgehoben hat.

○ **Solingen,** 28. Dez. (Unterschlagungen bei der Krankenkasse.) Nach dem bisherigen Ergebnisse der Revision beziffern sich die Unterschlagungen in der Solinger Ortskrankenkasse auf annähernd 150 000 Mk.

× **Bottrop,** 28. Dez. (Verschiedenes.) Der Gemeinderat hat beschlossen, an dem Ankauf des Thyssen'schen Wasserwerkes durch die beteiligten Kreise sich mit einem Kapital von 100 000 Mark zu beteiligen. Das Kapital soll durch eine Anleihe aufgebracht werden. — Weiter wurde die Aufnahme einer Anleihe von 240 000 Mark zur Bestreitung von Wegebaukosten genehmigt. — Hier hat sich ein interkonfessioneller Männerverein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit gebildet, dem sofort über 600 Männer beitraten. Vorsitzender ist Augenarzt Dr. med. Ohm. — Zahlreiche Einbruchsdiebstähle sind in der letzten Zeit hier und in der nächsten Umgebung verübt worden. Es vergeht fast kein Tag, daß man nicht von diesem oder jenem neuen Einbruchsdiebstahl hörte. So drangen in der vergangenen Nacht Diebe in das Haus des Metzgermeisters Lochtkemper und stahlen für 500 bis 600 Mark Fleischwaren. Es handelt sich wahrscheinlich um eine größere gut organisierte Diebesgesellschaft.

⊙ **Essen,** 28. Dez. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich in einer in Bergerhausen wohnenden Familie. Der 18 Jahre alte Sohn erklärte seinem 10 Jahre jüngeren Bruder die Konstruktion seines neuen Revolvers. Plötzlich entlud sich die Waffe, und der Bruder stürzte tot zu Boden. Die Kugel war ihm durch das Herz gedrungen.

Mülheim a. d. Ruhr, 29. Dez. (Päpstliche Auszeichnung.) Der Hl. Vater hat dem Großindustriellen August Thyssen das Großkreuz des St. Sylvester-Ordens verliehen.

Osnabrück, 28. Dez. (Personalnachricht.) Der Direktor des „Georg-Marien-Bergwerkhüttenvereins", Dr. Wendt, scheidet aus dem Vorstande aus, um in die Firma Krupp einzutreten.

⊡ **Cleve,** 28. Dez. (Defraudant und Brandstifter.) In Nymwegen (Holland) wurde ein junger deutscher Kaufmann verhaftet, der seinem Chef in Cleve etwa 3000 Mark gestohlen hatte. 2500 Mark fand man bei dem Verhafteten noch vor. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er im Gesellenhause in Cleve Brand angelegt hätte, dem das Haus zum Opfer fiel. Auch eine große Anzahl von Waldbränden an der holländischen Grenze, die seit mehreren Jahren in besonders großem Umfange eingetreten waren, werden ihm zur Last gelegt.

× **Hannover,** 28. Dez. (Ein schwerer Bauunfall) ereignete sich heute nachmittag auf einem Neubau in der Seydlitzstraße. Beim Bretterabnehmen rutschten infolge des Regens einige Bretter und drei Mann stürzten in die Tiefe; einer wurde getötet, zwei schwer verletzt.

Gerichtszeitung.

\+ **Bochum,** 28. Dez. Die Leiden einer gelähmten Frau wurden in einer Verhandlung des Schöffengerichts kraß beleuchtet. Der Schneider Johann Jonas von Eickel war der fortgesetzten Mißhandlung seiner Ehefrau angeklagt. Er sollte in den letzten anderthalb Jahren seine an den Füßen völlig gelähmte Frau fortgesetzt mit gefährlichen Gegenständen gequält haben. Nach den Bekundungen der Zeugen hat der Angeklagte im betrunkenen Zustande sehr häufig mit allen möglichen Gegenständen, die ihm gerade zur Hand waren, auf die arme Frau losgeschlagen. Die Frau wurde von zwei Personen in den Sitzungssaal getragen. Aus ihrer Leidensgeschichte mag hervorgehoben werden, daß sie, an den Füßen gelähmt, sich auf den Knien fortbewegte, um dem Manne das Essen zu kochen. Schlechte Gesellschaft brachte den Mann auf die Säuferlaufbahn. Fast täglich ist sie, wie sie bekundete, mißhandelt worden. Das Gericht verurteilte Jonas zu einem Jahre Gefängnis.

Rom, 28. Dez. Der Kassationshof hat die von dem Mörder der Gräfin Trigona, Paterno, eingelegte Revision verworfen.

Indianapolis, 28. Dez. Von 40 Beamten der Labour Union, die in einen Dynamitprozeß verwickelt waren, sind mit Ausnahme von zwei alle schuldig befunden worden, darunter Ryan, der Präsident des Eisenarbeiterverbandes.

Vermischtes.

Noch keine Entscheidung im Saargebiet.

Saarbrücken, 29. Dez. Die Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, die die endgültige Entscheidung über den Streik treffen sollte, wurde nach 1½ stündiger Beratung auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt. Es fand eine ziemlich erregte Debatte für und wider den Streik statt. Bei Abbruch der Verhandlungen waren noch ca. 30 Delegierte zum Wort gemeldet. Somit ist morgen noch eine längere Auseinandersetzung zu erwarten.

Über die Sitzung wird weiter gemeldet: Die Konferenz, an der 359 Delegierte des christlichen Gewerkvereins teilnahmen, begann um 1 Uhr. Ein Redner der Zentralleitung sprach über die neue Erwiderung der Bergbehörde an die Belegschaft. Die Leitung sei nunmehr der Ansicht, daß sich die Bergarbeiter nach diesen Zugeständnissen zufrieden geben müssen. Man könne daher den Streikbeschluß der Revierkonferenz vom 15. Dezember aufheben und die Parole ausgeben, daß auf den Saargruben am 2. Januar die Arbeit nicht niedergelegt, sondern weitergearbeitet werde. Mit diesem Vorschlag fand die Gewerkvereinsleitung wenig Anklang. Es machte sich in der Versammlung eine große Erregung dagegen geltend. Fast alle Delegierten waren der Ansicht, daß die Saarbergleute in bezug auf die Lohnfrage sich nicht zufrieden geben könnten. Man verlangte ziffernmäßige Abmachungen und keine unsicheren Zusagen. Vor allen Dingen wisse man überhaupt nicht, ob die Verwaltung ihre Versprechungen über Lohnerhöhungen auch halten würde. Die Bergleute seien schon oft von den Behörden der fiskalischen Saargruben getäuscht worden. Mit den Erweiterungen zur Arbeitsordnung erklärten sich die Delegierten fast alle einverstanden, so daß in dieser Frage mit der Verwaltung eine Einigung erzielt ist. Die Zentralleitung bemühte sich, die Delegierten zur Mäßigung zu bewegen. Es kam aber zu keiner Einigung. Schließlich wurde vom Gewerkverein ein Vermittlungsvorschlag in Form einer Resolution eingebracht, nach der in der Bewegung der Saarbergleute ein sogenannter Waffenstillstand auf die Dauer von vier Wochen eintreten soll. In diesen vier Wochen sollen auf den zwölf Inspektionen der fiskalischen Saargruben Erhebungen darüber angestellt werden, ob die Versprechungen des Fiskus wirklich in Erfüllung gegangen sind. Auf jeder Inspektion soll ein Vertrauensmann gewählt werden, der Material über die in Aussicht gestellte Lohnerhöhung sammeln soll. Das gesamte Material soll nach vier Wochen einer genauen Prüfung unterzogen werden. Nach dem Ausgang der Prüfung wird entschieden, welche Schritte einzuleiten sind. Ergibt sich, daß die Zusagen eingetroffen sind, so soll von einem Streik abgesehen werden. Im anderen Falle wird eine neue Revierkonferenz einzuberufen sein, in der über die neuen Schritte der Bewegung zu beschließen sein wird. Diese Resolution, die im Wortlaut noch nicht an die Presse gelangt ist, wurde am Anfang mit großem Widerspruch aufgenommen, doch gelang es der Gewerkvereinsleitung, eine Anzahl Delegierter von der Nützlichkeit dieses Weges zu überzeugen. Ein großer Teil war bei der Probeabstimmung für die Resolution. Eine ordnungsgemäße Abstimmung konnte jedoch nicht stattfinden, da die Erregung zu groß und der Saal geräumt werden mußte. Aller Voraussicht nach gelangt die Resolution am Montag zur Annahme. Damit wird im Saarrevier der wirtschaftliche Friede aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten.

* **Vom Defraudanten Bruning.** Berlin, 28. Dez. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Winnipeg gemeldet wird, hat Bruning dort in Gegenwart des kaiserlich deutschen Konsuls Hugo Carstens und der Beamten des Winnipeger Polizeiamts ein offenes Bekenntnis seiner Schuld abgelegt, während der vor Bruning vernommene Bernard jede Mitwissenschaft an dem Diebstahl in Abrede stellte und Bruning zufällig unterwegs kennen gelernt haben will. Bruning gestand alles, nur weigerte er sich entschieden, das Versteck des Geldes anzugeben. Er erklärte, daß er gar nicht daran denke, dazu beizutragen, der Bank wieder zu ihrem Gelde zu verhelfen, und ließ in seiner ganzen Verteidigungsmanier durchblicken, daß er den Grundsatz, daß Eigentum Diebstahl sei, zu dem seinigen mache. Er hält es demzufolge auch für kein Verbrechen, eine reiche Korporation zu bestehlen, während er, wie er sagte, es nicht übers Herz brächte, einen Armen auch nur um einen Heller zu bringen. Er erklärte ferner, daß der Diebstahl von ihm nicht mit Vorbedacht, sondern unter dem Einfluß eines momentanen Impulses ausgeführt worden sei. Über den Zeitpunkt der Auslieferung Brunings verlautet noch nichts.

* **Hamburg Millionenstadt.** Hamburg, 28. Dez. Durch das kürzlich von der Bürgerschaft beschlossene Gesetz über den Anschluß einzelner Teile des Landgebietes des Staates an die Stadt Hamburg, das am 1. Januar in Kraft tritt, tritt die Stadt Hamburg in den Kreis der Millionenstädte ein. Die Stadt würde danach nach der Zählung von Anfang November 1 600 748 Einwohner zählen. Die am stärksten bevölkerten Stadtteile sind wie bisher Eimsbüttel und St. Georg.

* **Dampfer „Amasis" nicht gesunken.** Hamburg, 28. Dez. Nach Erkundigungen, die der „Deutsche Telegraf" bei der Kosmoslinie eingezogen hat, befindet sich an Bord des Dampfer „Amasis", der angeblich im Hafen von Montevideo gesunken sein soll, alles wohl. Von einem Untergange des Schiffes kann keine Rede sein.

* **Kaiserjubiläumsstiftung.** Nürnberg, 29. Dez. Die Stadtverordneten beschlossen, zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers die Errichtung einer Stiftung in Höhe von 100 000 Mark, aus deren Zinsen Kriegsteilnehmer Unterstützungen erhalten sollen.

* **Raubmord.** Nürnberg, 28. Dez. Der Gutsbesitzer Jakob Thoeni in Dalaas wurde von vier unbekannten Tätern auf seiner Besitzung gestern abend überfallen und getötet. Es handelt sich um einen Raubmord.

* △ **Acht Wohnhäuser eingeäschert.** Pforzheim, 28. Dez. Die Ortschaft Jettlingen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In der Scheune des Bürgermeisters brach Feuer aus, daß sich infolge des herrschenden orkanartigen Sturmes rasch weiter verbreitete. Acht Wohnhäuser und acht Scheunen wurden vollständig eingeäschert. 11 Familien sind obdachlos geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Brand im Kinematographentheater.** Straßburg, 30. Dez. (Drahtb.) In einem hiesigen Kinomatographen-Theater gerieten in der vergangenen Nacht durch das Schadhaftwerden eines elektrischen Leitungskabels mehrere Films in Brand. Das zahlreiche Publikum geriet in fürchterliche Aufregung und drängte den Ausgängen zu, die in nicht genügender Anzahl vorhanden waren. In dem entstehenden Gedränge wurden zahlreiche Männer und Frauen niedergetreten, drei von ihnen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, während etwa 20 leicht verletzt in den Apotheken die erste Hilfe suchten. Einige Personen sprangen aus den hohen Fenstern, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* **Zur Typhusepidemie.** Hanau, 30. Dez. (Drahtb.) Von den Typhuskranken beim 1. Bataillon des Hanauer Eisenbahnregiments ist wieder einer der Krankheit erlegen, so daß die Seuche im ganzen jetzt 7 Todesopfer gefordert hat. Die Zahl der Kranken befindet sich seit einigen Tagen im Rückgang. Gestern zählte man noch 218, worunter 10 schwer Kranke.

* Tödlicher St… 30. Dez. Auf einer… Kaufmann Hempri… lich, daß er sich vor… Der Tod trat auf…
* Rätselhafter… gebirge), 30. Dez. … ihrer Dienstmagd … hatte und ins Gefä… schwunden. Heute … meter vom Orte e… barmen lag in der…
* △ Für 20 0… 28. Dez. Einem in… stiegenen Fremden … dieb, der sich in de… Schmucksachen im …

Großfeuer in … (Drahtb.) Gestern i… Arbeits- und La… Plenzl-Westermann… worden. Der dur… 400 000 Kronen. … von mit Öl geträn… Löscharbeiten erlitt… Der Brand konnte… werden.

* ○ Raubüber… 29. Dez. Ein äußer… auf den russischen … Als dieser kurz nac… pence zurückkehrte, … Mann, der schon … sprochen hatte. … Hand drücken, als … Revolver 4 Schüsse … und den Hut von … händler, der seine … stürzte auf den An… zu Boden. Bei M… vorgefunden. Er w… Barbetrag von 150 … er nicht allein Ber… Hilfe eilenden Fam… Summe rauben zu…
* Ein geisteskr… geistig nicht norma… scher Elsässer, der … Bruder Ernst ihn … Während nun Ernst … Nichte beim Mittag… mer und feuerte dre… Mädchen wurde ins… Ehepaar wurde leb… redete der Täter l… Abgesandter des H…

Siebenfacher … In der Nähe der … benfacher Raubmor… drang in ein Landh… sieben Personen, u… 200 Mark rauben z…
* ⊙ Goldfund … Aus dem Bergwerk… Tagen mehrere In… Goldfunde im Jenn…
* ⊙ Zuchtanstal… 28. Dez. Eine Zuch… der Newaresidenz i… schwarze Zobel, schw… werden im Kreise … führt werden. Der … Fachmann, hat die … sowie ausreichende …
* Russisches Räu… Banditen sprengten … nement Dublin und …
* Schiffsbrand. … brach im Vorderschif… patra", der im Frei… sache ein Feuer aus… sowie andere Waren… waren, vernichtete. … Abend. Das brenn… leitungen mit Wasse…

Großer Schweine-Verk…
Im Wege der freiwi… steigerung werde ich f… Thiemann gnt. Klaas, … Coesfelder Bug bei … am Samstag, den 4. Ja… nachmittags 2 Uhr:
15 Stück hochtra… Schweine
öffentlich meistbietend a… dit resp. Bürgschaft ve…
Wilhelm Bäum… bereid. Auktionator, …

Für eine Schülerin d… Klasse der evgl. Töchter… wird
Nachhilfe … in Deutsch, Französisch u… gesucht. Am liebst. Se… stin oder Lehrerin. Offerten unter D E … die Gesch. ds. Bl. erbet…

Vollmilch abzuge… und zwei hochtragende … weil z. Zt. überzählig. Gut Nevin…

Ein Geschäftsha… mit großem Hintergarte… 2 Morgen Acker in einer… Stadt (Nähe Münster) bi… verkaufen. Offerten unter H H 3… die Geschäftsstelle ds. Bl…

Jeder, der bei Ablauf … Feuerversicherun… zu einer andern, alten, … Gesellschaft übertr. will, … sich gefl. melden. Off. … R 2 770 an die Gesch. …

Schottischer Schäfer… (1½ Jahre alt), sehr wa… weil mir zu groß, gegen … kleineren wachsamen dre… Hund zu vertauschen. … F J 3083 an die Gesch. …

Apat. Kabinett-Sch… eichen, antik, holländische … rockstil, 1,60 Mt. breit, 2,… hoch, und sonstige antike … sind zu kaufen von F. Jütte, Burgstein…

Für bessere Brautl… Gotik-Zimmereinrichtun… in Sofa, Tisch, 6 Stüh… Sesseln und Schrank, fe… schnitt und gearbeitet. … J R 769 an die Gesch…

Tücht. Klavierleh… erteilt gründl. Unterric… Hause der Kundschaft. … unter T W 778 an die G…

Biber-Knabenkrage… verloren. Gegen Belohnung abzu… den Hammerstraße 54 …

An 2. Stelle auf einen G… schuldbrief hinter Landscha… 1500 bis 2000 M… baldmöglichst gesucht. … und genügende Sicherheit. … unter O C 8077 an die G…

*** Tödlicher Sturz auf dem Tanzboden.** Tangermünde, 30. Dez. Auf einem Weihnachtsball in Tangermünde glitt der Kaufmann Hemprich beim Tanzen aus und stürzte so unglücklich, daß er sich vor den Augen seiner Gattin das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

*** Rätselhafter Vorfall.** Schneckenhammer (Fichtelgebirge), 30. Dez. Hier wurden einer Müllerin 900 Mk. von ihrer Dienstmagd gestohlen. Der Gendarm, der sie verhaftet hatte und ins Gefängnis bringen sollte, ist seit dem Tage verschwunden. Heute fand man die Leiche der Diebin einen Kilometer vom Orte entfernt am Wasser. Die Mütze des Gendarmen lag in der Nähe.

*** △ Für 20 000 Franks Juwelen gestohlen.** Genf, 28. Dez. Einem in einem erstklassigen Hotel Lausannes abgestiegenen Fremden wurden durch einen internationalen Hoteldieb, der sich in der Nacht eingeschlichen hatte, Juwelen und Schmucksachen im Werte von 20 000 Franks gestohlen.

Großfeuer in einer Papierfabrik. Graz, 30. Dez. (Drahtb.) Gestern in den Morgenstunden sind die Maschinen-, Arbeits- und Lagerräume der Papierfabrik Merrymill, Plenzl-Westermann, W. Berger u. Co. durch Feuer zerstört worden. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 400 000 Kronen. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung von mit Öl getränkten Putzlappen entstanden sein. Bei den Löscharbeiten erlitten 29 Feuerwehrleute leichte Verletzungen. Der Brand konnte erst in den Mitternachtstunden gelöscht werden.

*** ○ Raubüberfall auf einen Juwelenhändler.** Paris, 29. Dez. Ein äußerst kühner Raubüberfall wurde heute mittag auf den russischen Juwelenhändler Salomon Berger verübt. Als dieser kurz nach 12 Uhr in seine Wohnung Rue de Provence zurückkehrte, erwartete ihn im Vorzimmer ein junger Mann, der schon mehrere Male bei ihm um Arbeit vorgesprochen hatte. Berger wollte ihm einige Geldstücke in die Hand drücken, als der junge Mann, namens Made, aus einem Revolver 4 Schüsse auf ihn abgab. Sie streiften den Mantel und den Hut von Berger, ohne ihn zu verletzen. Der Juwelenhändler, der seine Familienangehörigen in der Wohnung wußte, stürzte auf den Angreifer und warf ihn nach heftigem Kampfe zu Boden. Bei Made wurde eine ganze Schachtel Patronen vorgefunden. Er wußte, daß Berger in seiner Wohnung einen Barbetrag von 150 000 Francs hatte. Wie er eingestand, wollte er nicht allein Berger erschießen, sondern auch die etwa zur Hilfe eilenden Familienangehörigen, um darauf in Ruhe die Summe rauben zu können.

*** Ein geisteskranker Mörder.** Paris, 27. Dez. Der geistig nicht normale Arbeiter Franz Schmidt, ein französischer Elsässer, der in Paris lebt, hatte erfahren, daß sein Bruder Ernst ihn einer Irrenanstalt überweisen wollte. Während nun Ernst mit seiner Frau und ihrer 9jährigen Nichte beim Mittagessen saß, drang der Kranke in das Zimmer und feuerte drei Schüsse auf seine Verwandten ab. Das Mädchen wurde ins Herz getroffen und war sofort tot. Das Ehepaar wurde lebensgefährlich verletzt. Bei der Festnahme redete der Täter lauter irres Zeug und erklärte, er sei ein Abgesandter des Höllenfürsten.

Siebenfacher Raubmord. Petersburg, 29. Dez. In der Nähe der russischen Stadt Tomsk ist gestern ein siebenfacher Raubmord begangen worden. Eine Räuberbande drang in ein Landhaus ein und ermordete eine Familie von sieben Personen, unter denen sich drei Kinder befanden, um 200 Mark rauben zu können.

*** ⊙ Goldfund in Rußland.** Petersburg, 28. Dez. Aus dem Bergwerksbezirk Jekatherinenburg trafen in diesen Tagen mehrere Ingenieure in Moskau ein, die über reiche Goldfunde im Jennissei-Kreise berichteten.

*** ⊙ Zuchtanstalt für edle Pelztiere.** Petersburg, 28. Dez. Eine Zuchtanstalt für edle Pelztiere ist in der Nähe der Newaresidenz in der Gründung begriffen. Hauptsächlich schwarze Zobel, schwarze Füchse, blaue und weiße Edelmarder werden im Kreise Petschorsk angekauft und nach hier überführt werden. Dem Leiter der Anstalt, einem bewährten Fachmann, hat die Regierung einen geeignetes Landgebiet, sowie ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt.

*** Russisches Räuberstückchen.** Dublin, 30. Dez. (Drahtb.) Banditen sprengten die Magistratskasse in Zanose im Gouvernement Dublin und raubten 90 000 Rubel.

*** Schiffsbrand.** Triest, 28. Dez. Heute nachmittag brach im Vorderschiff des österreichischen Lloyddampfers „Cleopatra", der im Freihafen vor Anker lag, aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das gegen 40 Waggonladungen Zucker sowie andere Waren, darunter Teppiche und Manufakturwaren, vernichtete. Die Löscharbeiten dauerten bis zum späten Abend. Das brennende Magazin wurde aus 14 Schlauchleitungen mit Wasser angefüllt, weshalb sich das Schiff etwas vornüber neigte. Der Schaden konnte in seinem ganzen Umfange noch nicht festgestellt werden, er ist jedoch sehr beträchtlich.

*** + 14 Arbeiter verbrannt.** Moskau, 29. Dez. Eine Feuersbrunst hat heute morgen ein Arbeiterhaus, in dem 14 Arbeiter der Alexandrowow-Eisenbahn schliefen, zerstört. Die vierzehn Leichen konnten geborgen werden.

*** Eine 100 Millionen-Schenkung Carnegies.** Newyork, 29. Dez. Carnegie schenkte 100 Millionen Mark für wohltätige Zwecke mannigfacher Art und erklärte sich bereit, an die Spitze eines Ausschusses für die Balkannotleidenden zu treten, um Gelder zu sammeln.

*** Schiffskatastrophen.** Buenos Aires, 29. Dez. Der Kapitän und die Mannschaft des englischen Dampfers „South Atlantic", die aus Cardiff an Bord des Dampfers „Siberian" eingetroffen sind, erzählen, der „South Atlantic" sei am 9. Dezember an den Klippen der Insel Brava, 120 Meilen vom Cap Verde entfernt, infolge Nebels gescheitert; die ganze Mannschaft sei gerettet. — Aus London wird gemeldet, daß der dänische Dampfer „Volmer" gescheitert ist. 13 Mann der Besatzung sind ertrunken. Das Schiff befand sich auf der Fahrt von Swansee nach Dover. Der Kapitän und ein Matrose wurden vollständig erschöpft in einer Schaluppe 15 Meilen von Kap Lizard entfernt aufgefischt. — Beim Untergang des englischen Fischdampfers „Romeo" an der isländischen Küste bei heftigem Sturm fand die aus 30 Mann bestehende Besatzung den Tod in den Wellen.

Letzte Nachrichten.

Staatssekretär von Kiderlen-Waechter

ist heute früh gegen 8 Uhr unerwartet in Stuttgart gestorben. (Vgl. das Telegramm auf der ersten Seite dieser Nummer.)

Ganz unerwartet, plötzlich, ist der Staatssekretär von Kiderlen-Waechter vom Tode ereilt worden, plötzlich, wie so manches in den letzten Jahren gekommen ist, das mit der auswärtigen Politik im Zusammenhang steht. Diese letzten Jahre, die unter die Amtszeit von Kiderlen-Waechter fallen, und auch schon die Jahre vor seiner Ernennung zum Staatssekretär waren angefüllt mit Überraschungen aller Art. Es war eine fortgesetzte Zeit der Schwankungen, und Deutschland wie halb Europa kam aus der ständigen Kriegsunruhe nicht mehr heraus. Aber es wäre Unrecht, den verstorbenen Staatssekretär verantwortlich zu machen für all das, was sich in seiner Amtszeit Unerfreuliches ereignet hat. Als er es übernahm, die auswärtige Politik Deutschlands zu leiten, galt es zunächst die Marokkoaffäre zu Ende zu bringen, diese Angelegenheit, die voll unliebsamer Erinnerungen für uns ist, die uns mehr als einmal an den Rand des Krieges gebracht hat und die schließlich mit den Kompensationen am Kongo ein nicht gerade überwältigenden glänzenden Ausgang genommen hat. Diese Erwerbungen am Kongo sind in der Öffentlichkeit verspottet und verhöhnt worden. Die Regierung, und besonders von Kiderlen-Waechter ist vielfach angegriffen worden, daß sie sich mit ihnen zufrieden gegeben und nicht mehr erreicht haben. Aber man darf den verstorbenen Staatssekretär für die Fehler, die vor seiner Amtszeit gemacht worden sind, nicht verantwortlich machen. Die Situation war damals eine außerordentlich schwierige. Der Gegensatz zwischen den Großmächten Europas mit Ausnahme unserer Bundesgenossen war nie schärfer als in jenen Tagen, und unsere Beziehungen zu England hatten den größten Grad der Spannung erreicht. v. Kiderlen-Waechter hat in dieser Situation wenigstens das Decorum gewahrt und etwas erreicht, wo nicht viel zu erreichen war.

v. Kiderlen-Waechter war eine nüchterne politische Natur, die sich auch bei großen Fragen nicht hinreißen ließ und seine Darlegungen im Reichstage über die auswärtige Politik waren stets in dem natürlichen Tone gehalten, der diesem jovialen Junggesellen eigen war. Er versuchte stets, Wert und Risiko einer politischen Maßnahme abzuschätzen, und man hat vielfach gesagt, daß er zur Erreichung seiner Absichten oft das Risiko eines energischeren Vorgehens getragen haben würde. Wie weit sich die Widerstände innerhalb der eigenen Regierung gegen ihn gezeigt haben, wie weit seine Politik beeinflußt worden ist, das entzieht sich einstweilen noch der genauen Beurteilung. Aber Tatsache ist es, daß er sehr ungehalten war über die selbständige Behandlung seiner Fragen durch den Kanzler, und insbesondere, als vor Jahresfrist der Kanzler die Behandlung der englisch-deutschen Frage beinahe zum Reservat für sich machte, hat sich v. Kiderlen-Waechter entschieden gewehrt und lieber sein Amt als seine Selbständigkeit opfern wollen.

Zum zweiten Male in seiner Amtszeit nahte eine große, gefahrdrohende Wolke in Europa, als der Balkankrieg ausbrach, während noch Italien und die Türkei Deutschlands Verbündeter und Deutschlands Freund einander gegenüber standen. v. Kiderlen-Waechter hat sich in dieser mißlichen Lage leiten lassen von der nüchternen Erwägung, daß uns der Freund nicht näher stehe, wie der Bundesgenosse und hat strenge Neutralität gewahrt. Aber dabei hat er von Anfang an und insonderheit bei Ausbruch des Balkankrieges sich ehrlich und entschieden bemüht, die Krieg zu lokalisieren, und die Verdienste Deutschlands um die Erhaltung des Friedens unter den Großmächten sind in dieser Zeit oft genug gerühmt worden, auch von solchen Leuten, die sonst überall Steine suchen, um sie auf Deutschland zu werfen. Diese Politik hat es ermöglicht, daß der Dreibund, der nach wie vor die Grundlage unserer auswärtigen Politik ist, ohne Schwierigkeiten erneuert werden konnte, ja, daß er nach allgemeiner Auffassung fester und geschlossener als je anzusehen ist. Seine Politik auf dem Balkan, die darauf hinzielte, der Türkei einen erheblichen europäischen Besitzstand zu erhalten, — nachdem v. Kiderlen-Waechter, wie alle Großstaaten, von seiner ursprünglichen Absicht, den Statusquo auf dem Balkan zu erhalten, Abstand genommen hatte — hat uns in mancher Hinsicht auf eine Seite mit den Großmächten gebracht, die uns bis dahin schroff ablehnend gegenüberstanden. Es haben sich an diese Vorgänge weitgehende Hoffnungen geknüpft, die eine dauernde Besserung der Beziehungen erwarten lassen. Ob diese Hoffnungen berechtigt sind oder ob sie nicht diktiert sind, von dem Optimismus, der uns jahrelang hat blind sein lassen, das ist eine Frage, die heute, mitten im Stadium der Entwickelung, nicht zu beantworten ist. Sollten sie sich aber verwirklichen, so würde das nachträglich noch ein Erfolg des jetzt verstorbenen Staatssekretärs sein, der nicht mit Worten, aber mit Sachlichkeit insbesondere England gegenüber getreten ist und dadurch mehr erreicht haben dürfte, als mit allen Friedensreden erreicht worden ist. Daß sich eine derartige Entwickelung nicht im Laufe eines Jahres vollziehen konnte, liegt in der Natur der Dinge. Und wenn die Amtszeit v. Kiderlen-Waechters in ihrer Gesamtheit nicht in dem Maße erfolgreich gewesen ist, wie es vielleicht wünschenswert gewesen wäre, so ist doch nicht zu vergessen, daß Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter sein Amt unter schwierigen Verhältnissen übernommen hat und daß diese außerordentlich schwierigen Verhältnisse seine ganze Amtszeit hindurch angehalten haben. Das jedenfalls muß ihm zuerkannt werden, daß er stets bestrebt gewesen ist, Deutschlands Weltstellung und Ehre nirgendwo antasten zu lassen.

•

Alfred von Kiderlen-Waechter entstammte einer Württembergischen Familie, die erst 1868 geadelt ist. Sein Vater war der Hofkammerrat und Hofbankdirektor Robert Kiderlen, seine Mutter eine geborene Freiin von Waechter. Er war am 10. Juli 1852 in Stuttgart geboren. Den Feldzug von 1870/71 machte er als Kriegsfreiwilliger beim 8. Württembergischen Infanterieregiment mit. Dann studierte er bis 1876 in Tübingen, Leipzig und Straßburg die Rechte und trat darauf in den württembergischen Zivildienst. Im Jahre 1879 ging er in den Dienst des Auswärtigen Amts und wurde nach bestandenem diplomatischen Examen im folgenden Jahre dritter Botschaftssekretär in Petersburg, wo er 1882 in die Stelle des zweiten Sekretärs aufrückte. 1884 kam er als zweiter Botschaftssekretär nach Paris und erhielt dort im folgenden Jahre die wichtige Stelle des ersten Sekretärs. 1886 an die Botschaft in Konstantinopel versetzt, blieb er hier bis 1888 und wurde dann Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amts. In den folgenden Jahren beschäftigte sich die breitere Öffentlichkeit zum ersten Male mit Herrn von Kiderlen, der zusammen mit dem Grafen zu Eulenburg und dem Geheimer Legationsrat von Holstein scharf angegriffen und der Intrigue gegen den Fürsten Bismarck beschuldigt wurde. Die Folge war ein Duell von Kiderlens mit dem Redakteur Dr. Polstorff, in dem letzterer ziemlich schwer verwundet wurde. Beide Duellanten wurden zu einer Festungshaft verurteilt, von Kiderlen wurde aber bald benadigt. Im Juni 1904 wurde von Kiderlen zum preußischen Gesanndten bei den Hansestädten und den Großherzogtümern Mecklenburg ernannt, aber schon im Oktober 1895 kam er als Gesandter nach Kopenhagen, wo er bis Anfang 1900 blieb. In den Sommermonaten begleitete er während dieser Zeit den Kaiser fast regelmäßig auf dessen Reisen als Vertreter des Auswärtigen Amtes, wie er überhaupt zu den Persönlichkeiten gehörte, die der Kaiser stets durch besonderes Wohlwollen ausgezeichnet hat. Im Februar 1900 kam er als Gesandter nach Bukarest, wo er mehrfach mit wichtigen Vertretungen betraut wurde. So war er wiederholt Vertreter des Botschafters am Goldenen Horn, insbesondere auch im Jahre 1907, als Freiherr von Marschall mehrere Monate auf der Haager Konferenz tätig war, und im November 1909 Vertreter des Staatssekretärs von Schön während dessen Krankheit.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes war von Kiderlen-Waechter seit dem 28 Juni 1910.

⊡ **Berlin**, 30. Dez. Die „Morgenpost" meldet aus Breslau: Die hiesige Polizeibehörde ist einer umfangreichen Spionage auf die Spur gekommen, die sich einander systematisch in die Hände arbeitete. Dreißig Personen, Männer und Frauen, sind verhaftet worden. Aus der beschlagnahmten Korrespondenz ergab sich, daß sie zugunsten Rußlands Spiondienste geleistet haben und im Falle einer Mobilmachung sämtliche Eisenbahnbrücken in der Nähe von Breslau in die Luft sprengen sollten. Der dieser Verhandlung folgende Hochverratsprozeß wird wohl der umfangreichste sein, der jemals geführt ist.

Berlin, 28. Dez. Nach der Rückkehr von Leipzig wird der russische Kriegsminister Suchomlinow vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Paris, 29. Dez. Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag eine Besprechung mit Ribot. Nach derselben erklärte Ribot, daß sich in seinen Absichten nichts geändert habe. Demnach hält Ribot seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufrecht.

Petersburg, 28. Dez. Die Reichsduma hat in ihrer letzten Sitzung vor der Vertagung mit 132 Stimmen des Zentrums und der Linken gegen 78 Stimmen der Nationalisten und der Rechten eine von den Progressisten eingebrachte Übergangsformel zu der Erklärung des Ministerpräsidenten über die auswärtige Politik angenommen. Die Übergangsformel spricht die Überzeugung aus, daß eine normale gesetzgeberische Arbeit nur dann möglich sei, wenn die Regierung von dem aufrichtigen Bestreben erfüllt sei, zur Verwirklichung der im Oktobermanifeste angekündigten Grundsätze und zur Einführung einer strengen Gesetzmäßigkeit mit der Reichsduma zusammenzuwirken. Die Übergangsformel fordert Reichsduma und Regierung auf, diesen Weg offen und fest zu betreten.

Petersburg, 30. Dez. (Drahtb.) Das Kriegsministerium beantragte beim Ministerrat, die Pflicht zur Stellung von Militärpferden und zum Transport von Militär auf Grundlage der allgemeinen Reichsgesetze auf Finnland auszudehnen.

Luftschiffahrt.

& **Ein neuer Höhenweltrekord mit vier Passagieren** ist von dem bekannten belgischen Aviatiker Verschaeve Freitag abend auf dem Aerodrom bei Antwerpen aufgestellt worden. Verschaeve, der erst vor wenigen Tagen den bisher von Schirmeister-Leipzig gehaltenen Dauerflugweltrekord mit vier Passagieren von 33 Minuten 59 Sekunden auf 37 Minuten 6 Sekunden verbesserte, stellte jetzt mit 596 Meter welche er in 37 Minuten erreichte, einen neuen Höhenweltrekord mit vier Passagieren auf. Der bisherige Rekordinhaber war Weyman mit 186 Meter.

Frankreich kauft Flugzeuge. Paris, 29. Dez. Der Ausschuß für das Militärflugwesen hat dem Kriegsminister Vorschläge über die für 1913 vorgesehenen Ankäufe von Flugzeugen unterbreitet. Wie offiziell berichtet wird, beträgt die Zahl der anzukaufenden Flugzeuge weit über 400. Im Jahre 1912 wurden ebenfalls über 400 Militärflugzeuge angekauft.

Kopenhagen, 30. Dez. (Drahtb.) Heute wurde hier eine Sitzung von Vertretern von Luftschiffahrtvereinen aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Deutschland abgehalten. Es wurde beschlossen, zu versuchen, die Mittel für einen internationalen Distanzflug zwischen Städten der vier genannten Länder, der Ende Juni nächstens Jahres stattfinden soll, aufzubringen.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethol**t. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Großer Schweine-Verkauf.
Im Wege der freiwill. Versteigerung werde ich für Hrn. Thiemann gnt. Klaas, auf der Coesfelder Bug bei Coesfeld am Samstag, den 4. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr:
15 Stück hochtragende Schweine
öffentlich meistbietend auf Kredit resp. Bürgschaft verkaufen.
Wilhelm Bäumer
vereid. Auktionator, Coesfeld.

Für eine Schülerin der höh. Klasse der evgl. Töchter-Schule wird
Nachhilfe
in Deutsch, Französisch u. Engl. gesucht. Am liebst. Seminaristin oder Lehrerin. Offerten unter D E 764 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Vollmilch abzugeben
und
zwei hochtragende Kühe
weil z. Zt. überzählig. Gut Revinghof.

Ein Geschäftshaus
mit großem Hintergarten und 2 Morgen Acker in einer klein. Stadt (Nähe Münster) billig zu verkaufen. Offerten unter H H 3082 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jeder, der bei Ablauf seiner **Feuerversicherung** zu einer andern, alten, deutsch. Gesellschaft übertr. will, wolle sich gefl. melden. Off. unter K 2 770 an die Gesch. ds. Bl.

Schottischer Schäferhund
(1½ Jahre alt), sehr wachsam, weil mir zu groß, gegen einen kleineren wachsamen dressierten Hund zu vertauschen. Off. u. J J 3083 an die Gesch.

Antik. Kabinett-Schrank
eichen, antik, holländischer Barockstil, 1,60 Mt. breit, 2,50 Mt. hoch, und sonstige antike Sachen sind zu kaufen von (v3a F. Jütte, Burgsteinfurt.

Für bessere Brautleute.
Gotik-Zimmereinrichtung, best. in Sofa, Tisch, 6 Stühlen, 2 Sesseln und Schrank, fein geschnitzt und gearbeitet. Off. u. J K 769 an die Geschäftsst.

Tücht. Klavierlehrer
erteilt gründl. Unterricht im Hause der Kundschaft. Offert. unter T W 778 an die Gesch.

Biber-Knabenkragen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Hammerstraße 54 II.

An 2. Stelle auf einen Grundschuldbrief hinter Landschaft
1500 bis 2000 Mk.
baldmöglichst gesucht. Sichere und genügende Sicherheit. Off. unter O C 3077 an die Gesch.

« « « Wohnungs- und Stellen-Anzeiger. » » »

Offene Wohnungen

Möbl. Zimm m. Morgenk. z. v. Neubrückenstr. 53/54, II. z2b

2 fein möbl. Zimmer zu verm. Wolbeckerstraße 25. w3c

Wolbeckerstr. 25 1 Zimm. an einz. Person zu verm. w3c

2 gut möbl. Zimmer, vollf. ruh., für 1 Herrn zu Januar 1913 zu mieten gesucht. Off. u. H F 729 an die Gesch.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wilhelmstraße 27.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. (auch passend für 2 Personen) mit Morgenk. sofort zu verm. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Möbl. Zim. sofort od. später an anst. jg. Mädchen zu verm. Dortmunderstraße 16, III.

Möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. tom Rinkstr. 20, II. *

Besseres möbl. (13a
Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht und Badeeinrichtung zu vermieten. J. Sauder, Bogenstr. 6. vis-à-vis Berliner Café.

Zum 1. April eventl. später 2 schöne Zimmer, eingerichtete Küche, auch Gartenbenutzung ganz nahe Ludgeriplatz zu vermieten an Lehrerin oder einzel. ruh. Dame bevorzugt. (13a Antoniusstraße 2. I.

Wohn- u. Schlafzim., elegant möbl., in ruh. Hause zu verm. Jägerstraße 10, part.

2 bis 3 große Zimmer, paff. für
» Bureauzwecke, «
per 1. 4. 13 zu vermieten. Rothenburg 35.

Herrsch. Wohnung
in angenehm. ruhig. Lage am Ludgeripl., z. 1. 4. 13 an ruh. Einw. zu vm. N. Wehrstr 20.

Sofort od. später schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör preiswert zu verm. a8f Näheres Hafenstr. 45 I.

Heisstraße 41.
2 abgeschl. Wohnungen, 1. Etg., 3 Zimmer u. Küche und 4 Zimmer und Küche nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Abgeschl. herrschaftl. 2. Etage, 4 Zimm., Küche, Vorratsk., Badezim., Veranda, Erker, 1 Mansardenzim. u. Zub. für 650 Mk. z. 1. 4. z. verm. Näh. Coerdestr. 46, pt.

Abgeschl. 5 Zimmer-Wohng. nebst Zubehör und Stallung an ruhige Einwohner zu April zu vermieten. Station St. Mauritz, Schwarzerweg 152.

Parterre-Wohnung, Nordstr., 5 Zim., Veranda, Gart., Badezim., Küche, Zbh., auf Wunsch elektr. Licht, zu April zu verm. * Bruun, Wasserstraße 4a.

Versetzungsh. 3. Etage, 4 Zim., Küche, Speisekammer, Balkon u. Zubehör, z. 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kettelerstraße 6, part.

Im Ludgeriviertel
Hochparterre-Wohnung
5 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. April gesucht. Angeb. u. B B 3076 an d. Gesch. (v2

Schöne Wohnung, I. Etage, 3 Z., Küche u. Zub. z. 1. 4. 13 z. verm. N. Averkampstr. 7. p. z2b

Herrschaftl., abgeschlossene
Hochparterre-Wohnung, 6 Zim., Küche, 3 hübsche Mansarden, Garten usw., z. 1. 4. 13 zu vermieten. * Näheres Bispinghof 18.

Wohnungen,
Bremerstr. 53 und 55 (Neubau), Nähe der Bahn, part., 1. und 2. Etage, ganz der Neuzeit eingerichtet, zum 1. April zu vermieten. Näh. Bremerstraße 57, im Laden. 13c

Freundl. Wohnung, 3 große Zim., Küche u. Zbh., z. 1. 4. 13 zu vermieten. Preis 450 Mk. Besichtigung von 2—4 Uhr. Königstraße 43.

Zwei Wohnungen, 4 Zim. und 3 Zimmer je mit Küche, Mansarde und Zubehör., Preis 520 und 400 Mark im bess. ruhigen Hause zum 1. 4. 13 zu vermieten. (13c Näh. Sternstr. 46 II r

4-5-Z.-Wohn. im Pr. von 500—600 Mk. sind zu vermieten Augustastr. 34. Näh. daselbst bei Frau Reichstein pt. u3b

Herrschaftl. 2. Etage,
4 Zimmer, Küche, Badez. und Zubeh., zu vermieten. a2b M. Fischer, Warendorferst. 103.

Sofort zu vermieten:
Wohnung von 6 Zim., 1 Kam., Küche, Zubehör und Garten. 800 Mk. Näh. Gesch. ds. Bl.

Herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden usw. mit Zentralheizung in der Windthorststr., zwischen Bahnhof und Promenade, zum 1. April a7a
— **zu vermieten.** —
Näh. Achtermannstr. 14.

Abgeschlossene Oberwohn.
4 Zimmer, Küche nebst Zubehör an ruhige Einwohner zum 1. Apr. zu vermieten. Annenstraße 5.

Herrsch. II. Etage
an der Promenade, Kanonengraben 12, 7 Zim., Küche, 2 Mans., 2 Keller, Garten, für 1200 Mk. zum 1. April zu vermieten. Näh. im Hause I. Etg. od Ludgeristr. 8 (Löwenstein). (v4a

Herrschaftliche Wohnung,
St. Mauritz, 1. Etg. und Parterre, 5 Zimmer, Küche, Mans., Bad, Balkon, Bodenraum, Koch- und Leuchtgas, elektrisch Licht, zum 1. April 1913 zu vermieten. Preis 725—650 Mk. Näheres H. Gronhoff, Wolbeckerstr. 61.

Zum 1. April großer moderner
Laden
zu vermieten. *
Franz Eckhardt, Osnabrück, Johannisstr. 17/18.

Herrsch. 1. Etage
6 Zim., Küche u. Zubeh., Theissingstr. 14, zu verm. Die Wohnung kann sofort bezogen werden. Näh. Theissingstr. 6. (v5e

Im Zweifam.-Wohnhause, 1. Etage,
mit separatem Hauseingang, 5 Zimmer und Küche, Veranda, 1 Mansarde, 2 Keller, Gas und elektr. Licht, sofort oder per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Preis 900 Mark. Auch können auf Wunsch im zweiten Stock noch einige Zim. dazu gemietet werden. (13a Hornstraße 20.

Wohnung, 1. Etage,
3, auch 4 od. 5 Zim. mit Küche, Mansarde und Zubehör, paff. für einz. Herrn od. Dame zu vermieten. Magdalenenstraße 15.

Gesuchte Wohnungen

Suche ein eins. möbl. Zim. nicht über 8 Mk. Offerten u. O P 774 an die Gesch. ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht zum 1. April *
kleine Wohnung
(2—3 Zimmer, Küche). Offert. unter R P 19 an die Gesch.

Parterre-Wohnung od. ganzes Haus
an gel. Straße, für Schneiderei geeignet, im Pr. bis zu 700 M., per 1. 4. 1913 gesucht. Off. m. Pr. u. T T 758 an die Gesch. *

Zwei Damen suchen zum 1. April od. Mitte März Wohnung, 3 Zimmer u. Küche. Offert. mit Preisangabe unter W W 759 an die Gesch.

Wohnung, 2 Zimm. nebst Küche z. 1. 4. 13 gesucht. Preis bis zu 250 M. Off. u. Z 7996 an A. Rolef, Markt 37.

Wohnung
im mittl., östl. od. nördl. Stadtteil, 4 od. 5 Zim., Küche und Zubeh., Bad, Gas- od elektr. Licht, Preis bis etwa 700 Mk., sucht von ausw. versetzter Beamter zum 1. April 1913. Ang. mit Preisang. u. kurz. Beschreibung der Wohn. unter R N 756 an die Gesch. Anwes. z. Besichtigung: 2. und 3. Januar.

Ruhige Familie, 1 K., 8 J., sucht **Wohnung**, 3 Zim., Küche, elektr. Licht, 450—500 Mark, zum 1. 4. 1913. Kreuzviertel od. Neutor. Off. u. C F 765 an die Gesch. ds. Bl.

Wohnung, part. od. erst. Stock, mögl. mit Garten, von ruh. Mieter ohne Kinder zum 1. 4. gesucht. Off. unt. L 7999 an A. Rolef, Markt 37. b(2a

Offene Stellen

Zweitwärterin.
Zum 1. März oder früher wird in bess. Hause eine gutempfohlene Zweitwärterin oder Kinderfrau, kathol., zu einem kleinen Kinde gesucht. Angenehme dauernde Stellung. Zu erfahren in der Gesch. *

Weg. Verheirat. des jetzigen suche ich sofort ein tüchtiges
kath. Mädchen
für vorkommende Hausarbeit. Selbiges muß geweckt sein, da es im Geschäft angelernt wird und mit tätig sein muß. Nur ehrliche Personen wollen sich schriftlich wenden an Theodor Schneider, Eickel bei Wanne, Wilhelmstr. 5, Obst-, Gemüse- und Kartoffelnhandlung. *

Wegen Erkrankung ein prop. zuverlässiges
Mädchen
per bald gesucht. Frau Heinrich Wessels, Stadtlohn. (12b

Gesucht zum 1. April ein kath., älteres, braves w3a
Mädchen,
das schon im Haushalt Kochen zc. erfahren. Hoher Lohn zugesichert. Frau Fabrikant Fried. Streetmann, Emsdetten. w3b

Suche zum 1. März ein kath.
Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung. Hotel Orthaus, Borken i. W. w2b

Buchhalterin gesucht.
Näheres Geschäftsst. (13b

Modes.
Zum 1. Februar oder später II. Arbeiterin oder angehende II. Arbeiterin gesucht. w3b Sophie Selle, Rheine.

Fräulein,
zuverlässig, für Stenographie, Schreibmaschine und einfache Kontorarbeiten zum 1. Februar gesucht. Gefl. Anerbieten mit Geh.-Ansprüchen unter A B 761 an die Gesch. ds. Bl.

In einem geistlichen Hause Münsters wird zu Mai ein
»» Mädchen ««
gesucht, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung u. flott im Rechnen für Spezialgeschäft bei freier Station sofort gesucht. Warendorferstr. 55, Laden.

»» Modes! ««
Tücht. selbständige 1. Arbeiterin (nicht unter 22 Jahren) gesucht. Offerten nebst Bild mit Geh.-Anspr. bei freier Station erb. * W. Cramer, Kamen i. W.

Zum 1. Februar suche ein einfaches junges
»» Mädchen ««
für Hausarbeit, das zwei Knaben im Alter von 8 u. 9 Jahren die Schularbeiten überwachen kann. * Alter Fischmarkt Nr. 3.

Suche
per sofort oder später
Mädchen
nicht unter 20 J., für Hausarbeit und etwas Nähen, aufs Land. Näh. Moldricks, Prinzipalmarkt 5, Münster i. W.

Besseres Mädchen
kann vormittags gründlich das Kochen erlernen. Offerten unt. F G 766 an die Gesch.

Suche zum 1. Januar ein braves *
»» Mädchen, ««
das die bürgerl. Küche versteht und Hausarbeit mit verrichtet. Selbiges muß auch in der Wirtschaft mit tätig sein. Gastwirt J. Hinken, Nordhorn.

Zum 1. April
ältere kath. Köchin ges.,
perfekt im Kochen, Backen und Einmachen. Gute Zeugn. erforderlich. * Baronin Ostman, Honeburg bei Osnabrück.

Wegen plötzl. Abberufung nach Hause suche ich für mich in Stelle ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu Anfang Januar. Tadellose Behandlung. Näh. Hammerstr. 4.

Zum 1. April ein erfahrenes tüchtiges
Mädchen gesucht,
das ganz selbst. g. kochen kann. Gefl. Off. u. S X 777 Gesch.

Evangel. Schulmädchen, 12—13jährig, für leichte Ausgänge gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Für sof. od. später ein
braves Mädchen
gesucht, welches evtl. für alle Hausarbeiten angeleit. wird. Off. u. Z 7989 an A. Rolef, Markt 37.

Suche zum 1. April eine durchaus zuverlässige
Verkäuferin.
Nur solche, die mit der Kolonialwaren-Branche vertraut sind und prima Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich unter Z 8000 an A. Rolef, Markt 37, wenden. b(2a

Tücht. Bäcker-Gehülfe
mit guten Zeugnissen gesucht. Bernhard Hegge, Osnabrück, Hasestraße Nr. 24.

Auf sofort ein tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht. B. van Wulfen, Schneidermeister, Ochtrup.

Schneidergeselle
gesucht von w3c Anton Brinkhues, Schneidermeister, Stadtlohn.

Tücht. Schlossergesellen
sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht. Hammerstraße A.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen
»» Lehrling. ««
Carl Kühl, Osnabrück, Johannisstraße. *

Einschaler
und
Zementarbeiter
sucht
Peter Büscher & Sohn
(Abteilung Eisenbeton)
Plönisstraße 5. *

Junger verheirateter
Partiemeister,
der m. Wechselstühlen u. Schaftmaschinen bestens vertraut ist, von Leinen- und Gebildweberei gesucht. Bei guter Leistung Lebensstellung. Offerten mit Gehaltsanspr. und Lebenslauf u. K K 3084 an die Gesch. ds. Bl.

Auf sofort ein tüchtiger
Tischlergehülfe
gesucht. * Schürmann u. Kamp, mech. Tischlerei, Darfeld i. Westf.

Älterer, zuverlässiger
Bäckergehülfe
für Fein- und Brötchenbäckerei gegen hohen Lohn sofort oder später gesucht. Offerten unter M N 772 an die Geschäftsst.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt mehrere nicht zu
junge Leute,
die mit Pferden umgehen können. Gebr. Hertz, Pferdehdlg. Annenstr. 18.

Margarine-Pflanzenfette.
Wir suchen für den rhein. westf. Industriebezirk tüchtige gewandte a3c
Vertreter
gegen hohe Provision und günstige Bedingungen. Angeb. unt. E A 21431 an die Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg. a3c

Für eine Dampfkornbranntweinbrennerei im Münsterland wird für sofort oder später ein durchaus solider
Küfer u. Kellermeister,
ledig oder verheiratet, gesucht. Lohn nach Übereinkunft. Off. unter K 2 3026 an die Gesch.

Auf ein Gut von 220 Morg. im Münsterland, wo sämtliche landw. Maschinen und eigene Kraft und elektr. Lichtanlage vorhanden, wird zum 1. April ein kath., gut erzogener
Bauernsohn als Eleve,
nicht unter 18 Jahren, bei Familienanschluß und Taschengeld zur Stütze des Prinzipals ges. Solcher, der gute Handschrift hat und gewöhnt ist, überall mit Hand anzulegen, wird bevorz. Gefl. Off. unter J J 3044 an die Gesch. ds. Bl.

Junger evangelischer
Friseurgehülfe
per sofort gesucht. Willy Hahn, Friseur, Hörstel i. W.

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Gesuchte Stellen

Eine durchaus zuverlässige, selbständige **Köchin** sucht zum 1. April Stellung in besserem Hause für halbe oder ¾ Tage. Gefällige Offerten wolle man richten an die Geschäftsstelle d. Bl. u. E E 706. w3c

Suche für meine Tochter, kath., 21 Jahre alt, Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung zu Februar oder März. Offerten unter E F 3360 an d. Gesch. w3b

Für bess. Mädchen, 18 Jahre, wird Stelle gesucht zur Erlern. von Küche und Haushalt in Privath. od. bess. Hotel einer Stadt für sofort oder später. Familienanschluß mit od. ohne Pensionsvergütung nach Übereinkunft. Off. u. Z Z 760 an die Gesch. ds. Bl.

Kath. junges Mädchen
von auswärts sucht Stellung zur gründl. Erlernung d. Küche u. des Haushalts bei geringem Verdienst. Off. unt. C D 763 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Einfaches gediegenes
kath. Fräulein
sucht leichtere Stelle in Münster bei einz. Dame, Hrn. od. Ehep. zur Führung des Haush. Off. unter B C 762 an die Gesch.

Suche für sof. od. bald Stell.
als Stütze der Hausfrau
in Geschäfts- od. ländl. kathol. Haushalt, evtl. in kl. Haushalt, wo kein Dienstmädch. Off. u. A A 3036 an die Gesch. *

Tüchtiger kath. Bäckergehülfe sucht sof. Stellung. Off. u. F F 3080 a. d. G. u3b

Suche zu Ostern für meinen Sohn Stelle als w2b
Buchbinderlehrling
in einem gut kath. Hause. Offerten unter R S 3071 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mann sucht Stell. als
Kutscher, Packer oder Lagerarbeiter.
Gute Zeugn. sind vorhanden. Off. u. 2 M 771 an die Gesch.

Jg. Mann, 30 Jahre alt, sucht eine Stellung als **Kutscher, Packer oder Lagerarbeiter.** Gute Zeugnisse sind vorh. Offerten unt. H 8002 an A. Rolef, Markt 37. a3a

Schlosserlehrling.
Suche für meinen Sohn zu Ostern kath. Lehrmeister. Offerten unt. M 8001 an A. Rolef, Markt 37.

HARLA
Spiritus-Hängelicht
brennt 3mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 326
Granitstr. 183.

Bekanntmachung.

Der nächste **Vieh- und Pferdemarkt** in
Burgsteinfurt
findet statt am §25
Freitag, den 3. Jan. 1913.
Burgsteinfurt, 27. Dez. 1912.
Der Bürgermeister.

Mühlen-verkauf.

Sterbefallshalber eine Windmühle mit großem jährl. Umsatz und ein Sägewerk m. noch neuen Maschinen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. auch zu verpachten.
Offerten unter O O 3088 an die Geschäftsstelle d. Bl. a2a

Rasierapparat Gillette zu kaufen gesucht Off. unter H J 768 an die Gesch.

Ein leichter
Federwagen,
30—40 Ztr. Tragkraft, sowie ein
Sturzkarren
für ein Pferd, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit äußersten Preisen, sowie genaue Angaben unter A A 780 an d. Geschäftsstelle. §2a

Strebs. Herr kann den
Alleinvertrieb
2 vornehmer Artikel für den Reg.-Bez. Münster übern. Off. **U B 1073** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Elberfeld.

Infolge anderweitiger Entschließung ist die aus **7 Zimmern, 3 Mansarden Küche, Waschküche,** nebst **Keller- u. Bodenräumen** bestehende separate **Wohnung** im Flügel d. Gräfl. Korff-Schmising'schen Hofes zu Münster, **Neubrückenstraße 58** zum 1. April 1913 zu vermieten. Mietspreis 1200 Mk. p. a.
Th. Humperdinck
Rentmeister, (13a
Krummestr. 1.

Russische Hafermast-Gänse
70 Pfg. per Pfd.
Eier-Großhandlung,
Ludgeristraße 55,
Marienplatz. a3b
Fernruf 1445.

Echter Schäferhund zu verk. Mecklenbeckerstraße 78.

Anzug-, Paletot-, und Costümstoffe (13b
Billig Billig
Reste zu Schleuderpreisen.
Kein Laden. Magdalenenstr. 22.

Konditorei u. Café.
Junges braves **Mädchen** aus anständiger Familie zur Erlernung der Konditorei u. Café-Küche zu sofort gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. *
Max Böhmer, Konditor,
Osnabrück, Großestr. 30.

Student
ert. gewissenh. Nachhilfe
evtl. gegen freie Station. Off. unter **R O 3068** bef. Gesch.

6000 Mark auf ländliche Besitzung gegen mehrf. Sicherheit zum 1. April nur vom Selbstverleiher zu leihen gesucht. Offerten unter **R S 737** an die Geschäftst. (12b

Günstig für Anfänger.
Mech. Tischlerei mit oder ohne Wohnung zu verm. od. zu verk. Off. u. **N N 3028** an d. Gesch. (v2b

Suche für meinen Betrieb noch einige gebrauchte
Webestühle zu kaufen.
Offerten unter **F G 3061** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

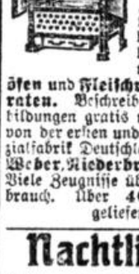
2 erstklassige, kreuzsaitige
Pianinos
nußbraun u. schwarz, mit herrlichem Ton, sind ganz unter Preis mit 10jähriger Garantie zu verkaufen. *
Fritz Riesenbeck
Glasmasse.

Deutscher Schäferhund, bildschön, 1 Jahr alt, zu verk. **Steinfurterstraße 13, Hof.**

Empfehle zu
Neujahr
von
frischer Zufuhr:
hochf. prima Milchmast-Gänse
prima ruff. schneeweiße Hafer-Mast-Gänse
per Pfd. 75 Pfg.
hochfeine junge ung. Puter
feinste Kapaunen
feinste Poularden
junge Hahnen
schwerste Suppen- u. Frikassee-Hühner.
Ferner
schwere Waldhasen
Rehrücken
Rehkeulen
Rehblätter
Fasanen
Birkwild.
Wild- u. Geflügel-Haus
C. Böckmann sen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.
Telgterstr. 6. Telgterstr. 6.
1712 Fernruf 1712.
NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich zu Weihnachten **keine** Ware überbehalten habe und daher nur **frische** Ware zum Verkauf bringe.

Geld für Landwirte
besorgt zur 1. Stelle unkündbar. Anfragen nur m. Retourmarke.
Bernh. Althoff *
Komm., Warendorf i. W.

„Grüne Radler"
(Messenger Boys),
Telephon 610,
Bahnhofstraße 84,
besorgen alles unter Garantie:
Botengänge, Gepäck, Umzüge
möbl. Herren und Damen
2c. 2c. f*



150 Mk.
jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten" u. „Selbstbacken" in Webers transportablen **Back-öfen** und **Fleischräucherapparaten.** Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.** Viele Zeugnisse üb. 10jähr. Gebrauch. Über **40 000** Stück geliefert. a5c

Nachtlichtöl
bis zum letzten Tropfen hell und geruchlos brennend, empfiehlt
Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1. a*

Reelles Heiratsgesuch!
Kath. Witwer, Rentner mit 2 gröss. Kindern, wünscht die Bekanntschaft einer kath. Dame ohne Anhang, zwecks baldiger Heirat. Diskret. Ehrens. Off. nebst Bild unter **G H 767** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Theke, 2 Mtr. lang,
zu verkaufen. Wesselerstraße 5.

Verrenkungen.
Hexenschuß, Ueberbein beseitigt sofort.
Massieren gegen Rheumatismus, Ischias, Müdigkeit usw.,
ältere Fußleidende werden vollständig wieder hergestellt.
Hühneraugen u. Ausschneiden eingewachsener Nägel, Schröpfen, Ohrenausspritzen Bartflechten und juckenden Hautausschlag beseitigt schnell
J. H. Bessmann,
Spezialist,
Münster i. W., Neuplatzstr. 32.

Schwere frische Treibjagdhasen
sowie
sämtliches Wild u. Geflügel
offeriert billigst
Hülsmann's
Wild- u. Geflügel-Versand-Geschäft
Inh. H. Wissmann
Münzstr. 19, am Buddenturm
Telephon 898.

Achtung!



Der große Fischverkauf
der
Geestemünder Fischgrosshandlung
findet in dieser Woche schon heute **Montag** und zwar von 4 Uhr ab bis **Dienstag Mittag** statt. Empfehle in allerfeinster Ware zu billigsten Preisen: Ia. Schellfisch, groß und mittel, Dorsch, Seelachs, Cabliau, Karpfen, Salm und ff. geräucherte Bücklinge.
Hochachtungsvoll
Tees Wilms aus Geestemünde.

Rheinwein, Moselwein, Südwein, Bordeauxwein
mit
10% Rabatt
r3a **bis Sylvester.**

Am **Montag** eintreffend eine Sendung
„ff. Gänse"
Pfund **78** ₰

Gleichzeitig empfehle ich meine
Reklamedose „Xox" Kakes
1/1 Pfund-Dose **105** ₰

Frische Ananas
Pfund **95** ₰
Heinr. Hill,
Ecke Alter Steinweg u. Telgterstrasse
und meine hiesigen 8 Geschäfte.

Louis Espagne
Papier- und Schreibwaren-Handlung
Münster i. W., Ludgeristr. 94
Grosse Auswahl in Photographie-, Poesie- und Postkarten-Alboms, Tagebüchern, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Brieftaschen, Portemonnaies, Aktenmappen.

Gebr. Husemann.
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,
60 Musterzimmer 60
- Billigste Preise. -
Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

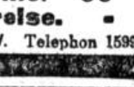
Vieh waagen
Sehr preiswert. Modern.
H. Redecker & Co Bielefeld.

Holzverkauf
im **Gräfl. Droste-Bischeringschen** Forstrevier **Lütkenbeck** bei Münster.
Dienstag, den 7. Januar, vormittags 10 Uhr
anfangend, werden in den Forstorten **Telgenbusch n, Potthof** beim Hause **Lütkenbeck** meistbietend verkauft werden:
32 Eichen-Nutzstämme von 33—72 cm Durchm.,
8 Buchen-Nutzstämme „ 33—44 „ „
3 Fichten-Nutzstämme „ 19—22 „ „
27 rm **Eichen-Nutzscheit- u. Nutzknüppel,** 2 m lang
63 „ **Eichenknüppel,** in ganzer Länge,
20 „ **Lindenscheit und Knüppel,**
400 „ **Eichen- und Buchen-Reiser.** 12a
Der Oberförster:
Schulte.

Holz-Verkauf
im Gräfl. Droste-Bischering'schen Forstrevier Rinkerode.
Donnerstag, den 2. Januar, vorm. 10 Uhr anfangend, werden im Forstort Hadernbüsche (ca. 1/2 Stunde vom Bahnhof Rinkerode entfernt) meistbietend verkauft werden:
130 Eichen-Nutzstämme bis 66 cm Durchm., Schreinerholz, Stellmacherholz, Kiferholz, Bauholz, Schachtholz 2c.,
25 rm Eichen-Scheit- und Knüppel,
70 „ Hainbuchen-Scheit- und Knüppel, vorzügliches Brennholz, auch Stielmacherholz,
60 „ Eichenreiser,
165 „ Hainbuchenreiser. r2b
Der Oberförster:
Schulte.

Achtung!
Küchen,
Schlafzimmer
Speisezimmer
Salons
wirklich gediegene schwere Arbeit sollen zu **enorm billigen Preisen** abgegeben werden.
Besichtigung lohnt sich
Möbelhaus
H. Möllering,
Rötheudurg 35.

Sofort wird auf gröss.
Wohn- u. Geschäftshaus
im Industriebezirk
Hypothek direkt hinter Sparkasse gesucht. Taxe 51 000 Mk., eventl. kann 1. Hypothek mit übernommen werden. Vermittler verbeten.
Offerten unter **S S 3035** befördert die Gesch. (12a



Neujahrs-karpfen
ebenfalls alle anderen Sorten
Fluß- u. Seefische
empfiehlt täglich frisch
Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

Gebe mehr. **deutsche Schäferhunde** und 1a. **Zuchthündin** billig ab. Daselbst 1 gebrauchtes Pferdegeschirr (Einspänner). Näh. Jägerstraße 22.

Besserer privater (13a
Mittag- u. Abendtisch.
J. Sander, Bogenstr. 6.
vis-à-vis **Berliner Café.**

3/4 jähr. Boxer-Hündin
billig zu verkaufen.
Amselstr. 1, a. d. Schillerstr.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau
Filiale **Cöln,** Gereonstr. 18-32, **„Gereonshaus."**



Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Originalbauart Wolf • Leistungen von 10-500 P. S.
Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszwecke!

Eine ganze Flasche
Punsch
1.75
empfiehlt
Floradrogerie H. Hucklenbroich,
Salzstrasse 18-19.

Royal Fox
bester Sicherheitsfüllhalter
12 50 Mk., 15 Mk., 17.50 Mk.
(Nicht billig, aber wirklich vollkommen.)
Allein-Verkauf
dieser und vieler anderer guter Marken: Puck 3 Mk., Löwen 5 M., Merkur 8.50 Mk., Roosevelt 12.50 Mk. Veraltete Systeme werden in Zahlung genommen. Umänderungen anderer Systeme z. B. Kaw, Kaweko, Montblanc etc. unter Benutzung der vorhandenen Goldfedern in „Royal Fox" billig. b*
M. Löwenstein, Spezial-Geschäft Münster, Ludgeristr. 8.

Kronleuchter
und
Hängelampen!
Meinen Vorrat in **besseren Kronleuchtern** und **Hängelampen** für **Petroleum-** und **Spiritus-Beleuchtung** verkaufe ich bis zum 1. Januar 1913 zu jedem annehmbaren Preise.
H. Gautzsch
Münster i. W. Engelstrasse 49—51.

Kaufen Sie Perser-Teppiche
nicht, bevor Sie **mein Lager** angesehen haben.
— Zwanglose Besichtigung. —
Onno Behrends,
r* Alter Steinweg 8.

Ozonya-Heilbäder
Ozonya sauerstoffhalt Fichtennadelbad. Beseitigt schnell und sicher **Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden,** Schlaflosigkeit, **Gicht, Rheuma, Ischias, Weissfluss** etc.
Käuflich in Apotheken, Drogerien u. Badeanstalten.
Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für ca. 20 Vollbäder Mk. 3,60
Literflasche für 66 Vollbäder „ 12,00
Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfg.
Allein echt im Kurbad **L. Schmitz,** Münster.

Familienwäsche
sauber und schonend pro Pfd. **10 Pfg.**
Mindestgewicht 30 Pfd.
Edelweiss
Dampfwaschanstalt, Färberei, chem. Reinigung
Telephon 2175.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht §3c
in gediegener, geschmackvoller Ausführung liefert preiswert
H. Gautzsch
Münster i. W. Engelstraße 49/51.



Spezial-Gummischuh-Geschäft
Everhard Jungeblodt,
Gummiarb., **bei der Kapitolkirche.** Größtes Lager anerkannt vorzüglich guter Gummischuhe u. Gummistiefel. Gummischuhe werd. haltb. repar.

Für Kapitalisten!

Vornehme Kapitalanlage. Keine Spekulation. Verlust ausgeschlossen. Garantie für intakte Rückzahlung. Zins 6—6½% p. a. in vierteljährl. Raten. Es können nur Beträge von mindestens **5000 Mk.** Berücksichtigung finden. Anfragen unter **G G 3031** an die Geschäftsstelle d. Bl. l3a

Meine Sprechstunden
fallen bis auf weiteres aus. t3c
Dr. med. Hohenkirch,
Spezialarzt für Beinleiden.
Bahnhofstraße 12. Ecke Urbanstraße.

Ich verlegte
Büro und Wohnung
nach Bahnhofstr. 2 Ecke Servatiplatz
Aug. Stähler,
Rechtsanwalt.
r29

Kurs. in Schwedischer Kunstweberei.
20. I.— 1. III. 13. Honorar 40 Mk.
Persönliche Anmeldung (2—5 Uhr) bis 1. I.
r3c **Rut Bjetzberg, Augustastraße 8, 1. Etg.**

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden **Renten** können von da an gegen Übergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Renteneinscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende.
Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen in **Münster:** Generalagent **Peter Brüel** i. Fa. **C. P. Brüel,** Ludgeristraße 64, Eingang Klosterstraße.

Neujahrskarten

Glückwunschkarten in geschmackvoller Ausführung mit Namenaufdruck liefern preiswert in kürzester Frist
Borgmeyer & Co.,
Buchhandlung, Wissenschaftl. Antiquarit, Buchdruckerei,
Salzstrasse 16-17. r25

Auf sämtliche **Zeitschriften des In- und Auslandes,** Fachzeitschriften, Monatshefte, Journale zur Unterhaltung, Mode-Journale etc. etc. nehmen Abonnements entgegen.
Borgmeyer & Co.,
Buchhandlung und Wissenschaftliches Antiquariat,
Salzstrasse 16—17. w25

Punsch-Extrakte hochfeine Qualität
auch ausgemessen, per Litor von **2.— Mk.** an
sowie **Arrac, Rum u. Cognac** empfiehlt



die
Schwanen-Drog. Ferd. Meyhöfener
Münster i. W.
Rothenburg 39 u. 40. Fernsprecher 691. r2a

Wohlbekömmlichen
Sylvester-Punsch
in allen Preislagen
die Flasche von 1.50 Mk. ab
empfiehlt die
St. Mauritz-Drogerie.

Tanzschule von H. J. Riese
Universitäts-Tanzlehrer
Der letzte Abendkursus (vor Okt. 1913) beginnt **im Januar** und endet vor Ostern. r2a
Weitere Anmeldungen erbeten.

Verein der Karnevalsfreunde.



Montag, den 30. Dezember d. Js., abends 9 Uhr findet im Centralhofe (Jagdzimmer) eine wichtige Besprechung des
Karnevalszuges 1913
etc. statt, wozu wir die interessierten Vereine und Teilnehmer dringend einladen. (12v
Der Vorstand.

Heute frisch eintreffend:
feinste Milchmast-Gänse,
prima weiße ruff. Hafermast-Gänse
Pfd. 75 Pfg.,
junge Puter
feinste Poularden
feinste Kapaunen
schwere Suppenhühner
bis 6 Pfund.
Ferner
schwere Treibjagd-Hasen
Rehrücken
Rehkeulen
Rehblätter
Fasanen
Birkwild
empfiehlt
Heinrich Schneider
Wild- und Geflügelhandlung
Michaelisplatz 4
am Domplatz.
880 Fernruf 880.
NB. **Bringe nur die allerfeinste und frischeste Ware** zum Verkauf, da ich zu Weihnachten **keine** Ware über behalten habe.

Antiquitäten,
jeder Art, billigst. m*
Joh. Bröker
Georgskommende 9.

Ladenreal, Ladentheke, Handwagen, Schreibmasch., Kleinauto, gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. mit Beschreibung u. **M 3066** an die Geschäftsstelle. l3b

Restaurant Kreuzschanze.
Dienstag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr großes
Sylvester-Konzert
Entree wird nicht erhoben.
Anmeldung auf reservierte Tische erbitte frühzeitig. (12a
Carl Röhrig.

»»» Tanz-Institut ««««
von
H. Ternes und Tochter.
Der Unterricht im Restaurant **Picker, Wolbeckerstr. 11** beginnt am 3. Januar, abends 9 Uhr. Weitere Anmeldungen erbeten.
* **Dorotheenstr. 34, 1. Etg.**

Dortmunder Kind'l.
Thüsings
Heitere Unterhaltungsabende.
Morgen, Dienstag:
Große Silvester-Feier,
verbunden mit d. **Abschiedsabend der gesamten Künstler.**

Stadttheater.
Montag, den 30. Dez., 8 Uhr:
— **Der Königsleutnant.** —
Lustspiel von Gutzkow.
— Gewöhnliche Preise. —
Dienstag, den 31. Dezbr. 8 Uhr:
— **Die Landstreicher.** —
Operette v. Ziehrer.
— Erhöhte Preise. —

Statt Karten!
Elisabeth Rathers
Heinrich Schlüter
Verlobte.
Rottuln, Münster (St. Mauritz)
Weihnachten 1912.